60 Jahre Neue Wallfahrtskirche
1957 – 2017

1 Vorwort

Am 07. Oktober 2007 feierte die Kuratie Kälberau das 50-jährige Weihefest der Neuen Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“. Zu diesem Anlass hatte ich die Geschichte der Neuen Wallfahrtskirche recherchiert und im Folgenden zusammengefasst.

Dazu besuchte ich die Archive der Stadt Alzenau und der Kuratie Kälberau. Dort fand ich etliche Unterlagen und Bilder. Außerdem stellten Elfriede Englert und Peter Englert Fotos zur Verfügung, für die ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bedanken möchte.

2017 jährt sich der Tag der Weihe der Neuen Wallfahrtskirche nun zum 60. Mal.
Grund genug, die letzten 10 Jahre in dieser Chronik schriftlich und bildlich zu ergänzen.

Ebenfalls ergänzt wurde die Geschichte der Pallottiner, die die Niederlassung in Kälberau zum 31.10.2017 aufgeben werden und somit die anvertraute Seelsorge an das Bistum Würzburg zurück geben.

Julia Pfetzing im Oktober 2017

2 Von der Idee bis zur Genehmigung

Sowohl die Alte Wallfahrtskirche als auch die Klause sind beide 1280 erbaut worden. Mit der Entstehung des Gnadenbildes um 1380 begann die Wallfahrt nach Kälberau.

Abb. 1: Das vielverehrte marianische Gnadenbild

Anfang des 20. Jahrhunderts hatte die Zahl der Wallfahrer so zugenommen, dass die Alte Wallfahrtskirche für sie nicht mehr ausreichend Platz bot. Größere Wallfahrtsgottesdienste mussten im Freien abgehalten werden. 1929 bemerkte der damalige Bischof in einem Visitationsprotokoll: *„Die Erweiterung der Kirche ist ins Auge zu fassen.“* Der damalige Alzenauer Pfarrer Siedler legte daraufhin einen Baufond an und der Alzenauer Architekt Fischer wurde mit der Planung beauftragt. Ein Bauplan aus dem Jahr 1931 (ob dieser von dem Architekten Fischer stammt, konnte leider nicht in Erfahrung gebracht werden) wurde allerdings von den Behörden nicht genehmigt.

Abb. 2: Die Wallfahrtskirche vor der Erweiterung

In den Folgejahren ruhten aufgrund des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkrieges die Aktivitäten für die Erweiterung der Wallfahrtskirche in Kälberau, der Wunsch blieb jedoch fortwährend bestehen. So wurde unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkrieges am 2. Juli 1945 von der damaligen Kälberauer Kirchenverwaltung beschlossen, die Planung für einen Erweiterungsbau in Angriff zu nehmen. Die Verhandlungen mit der Gemeinde Kälberau und den zuständigen Grundstückseigentümern begannen. Zeitgleich folgten Gespräche mit Architekten und den Behörden.

Die Behörden genehmigten einen im Jahr 1946 angefertigten Bauplan allerdings nicht.

Auf die Initiative von Pfarrer Valentin Lippert aus Kahl hin begannen 1947 die Heimkehrerwallfahrten nach Kälberau. Diese Wallfahrten waren in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg so beliebt, dass jährlich mehrere Tausend Wallfahrer nach Kälberau kamen (1954 waren es ca. 6000 Teilnehmer).

Deshalb wuchs der Wunsch nicht nur bei den Kälberauer Gottesdienstbesuchern, sondern auch bei den Heimkehrern, die Wallfahrtskirche zu erweitern. Ein weiterer Plan aus dem Jahr 1949 wurde von den Behörden wieder abgelehnt. Die Planungen gingen dennoch weiter.

Anfang der 50er Jahre begann der Würzburger Architekt und spätere Dombaumeister Hans Schädel (1956 zum Dombaumeister ernannt) sich mit der Erweiterung der Kälberauer Wallfahrtskirche zu beschäftigen.

Abb. 3: Dombaumeister Hans Schädel

Er fertigte erste Skizzen an, die einen Zentralbau mit vier Konchen vorsahen. Die Alte Wallfahrtskirche sollte dabei beinahe unverändert bleiben. Interessant ist, dass diese ersten Skizzen im Prinzip mit der später erbauten Kirche übereinstimmen (siehe folgende Abb.).

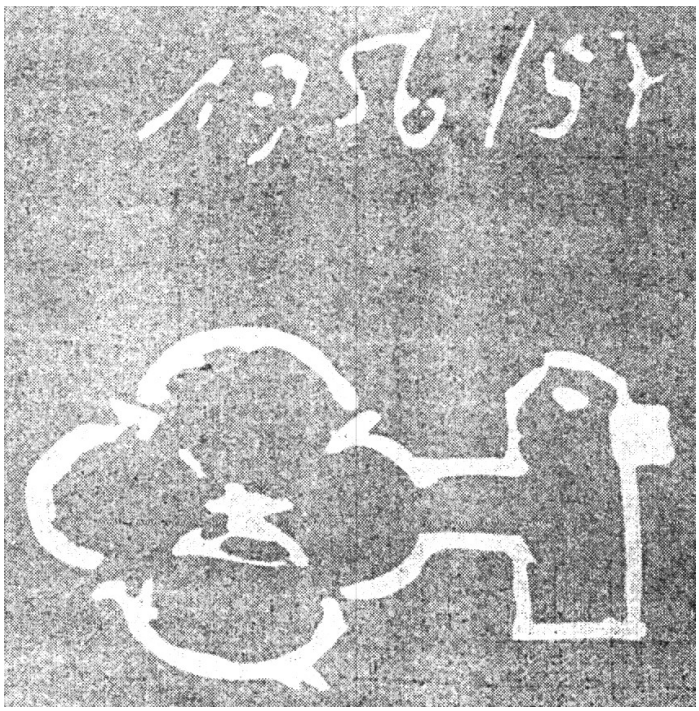


Abb. 4 : Schädel´s erste Grundrissskizze der Neuen Wallfahrtskirche

Am 13. Januar 1953 fasste die Kälberauer Kirchenverwaltung folgenden Beschluss:

„Die Erweiterung der Wallfahrtskirche muss unbedingt in diesem Jahr begonnen werden. Der Kirchenverwaltungsvorstand wird beauftragt, die nötigen Vorarbeiten zu erledigen. Diözesan - Architekt Hans Schädel soll möglichst bald den Plan erstellen. Die Bischöfliche Behörde soll gebeten werden, die Finanzierung der Kirche gütigst zu unterstützen.“

Auch der damalige Bischof Dr. Julius Döpfner setzte sich für den Kirchenneubau ein. In seinem Visitationsprotokoll vom 10. September 1953 schrieb er: *„Ein drängendes Problem ist die Erweiterung der altehrwürdigen Wallfahrtskirche. Dies möge im Einvernehmen mit der Oberhirtlichen Stelle vorbereitet werden“.*

Abb. 5 : Bischof Dr. Julius Döpfner

Im selben Jahr noch beteiligte sich der Architekt Preßberger an der Planung. Seine Entwürfe wurden allerdings offensichtlich von der Bischöflichen Behörde abgelehnt.

Ende 1953 verfügte das Ordinariat in Würzburg die Erweiterung nach eigenem Vorentwurf auszuführen und die Bauführung an Baurat Rüppel aus Würzburg zu übergeben.

Der bereits oben genannte spätere Dombaumeister Hans Schädel machte im Dezember 1953 einen weiteren, völlig anderen Entwurfsvorschlag für die Neue Wallfahrtskirche. Dieser nicht realisierte Entwurf sah folgenden Grundriss vor: ein lateinisches Kreuz, ein länglicher, einschiffiger Baukörper mit Satteldach, der an die Nordseite der alten Kirche gestellt ist. Die Querhausarme sollten in voller Höhe verglast und eine schmale Nische für den Altar an der Rückwand angesetzt werden. Für die Beleuchtung des Kirchenschiffs waren bullaugenartige Fenster vorgesehen (siehe folgende Abb.).

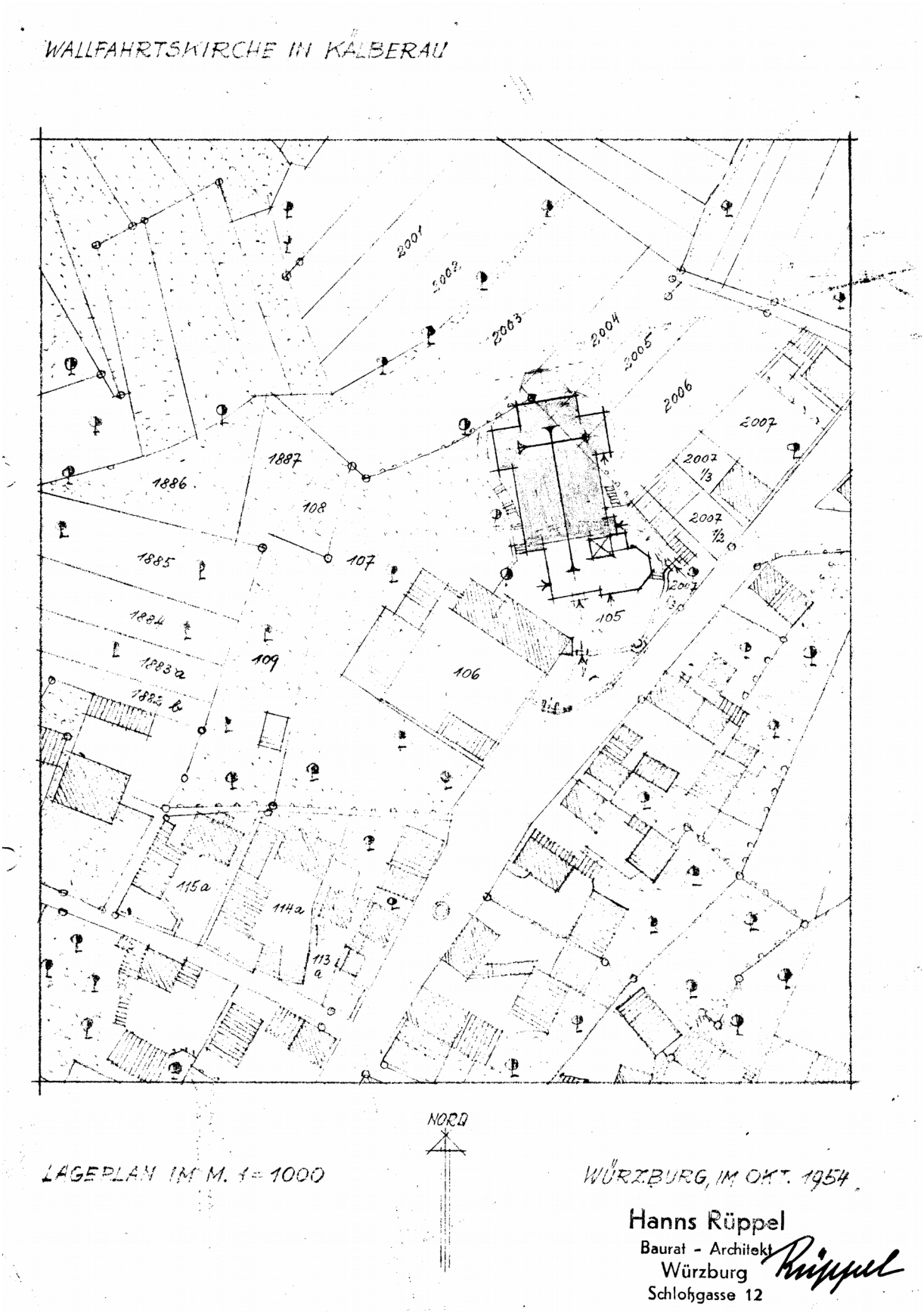


Abb. 6: Lageplan mit Einzeichnung der Längsbauvariante

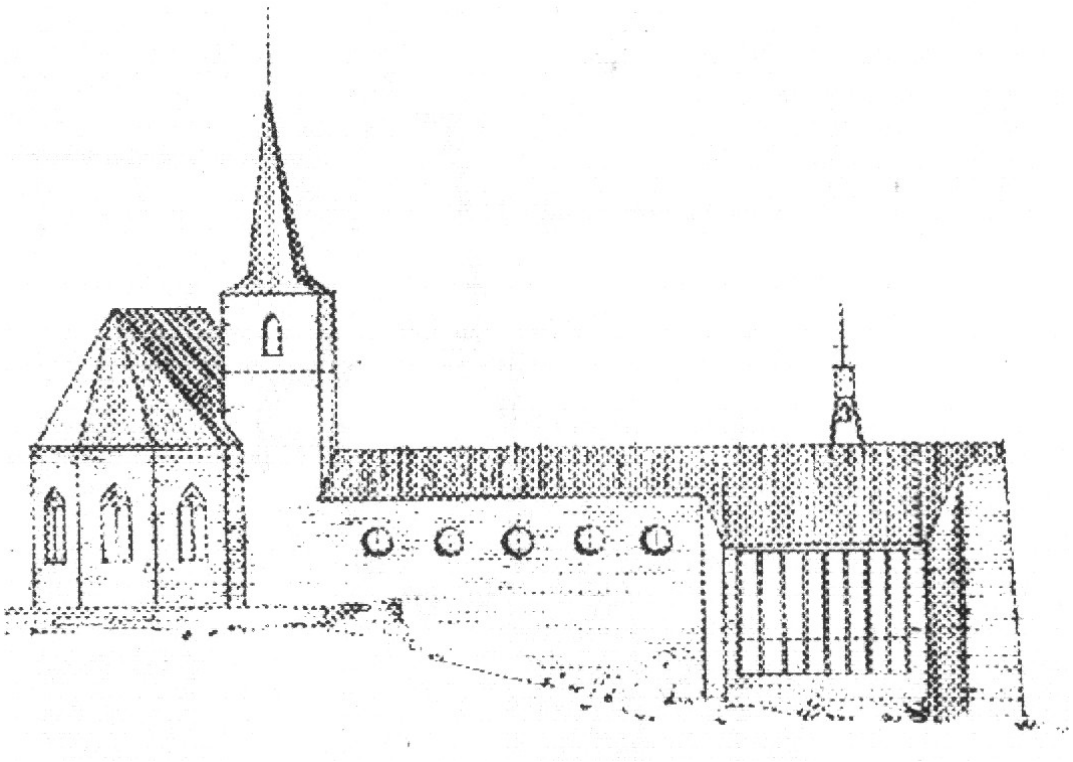


Abb. 7: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Längsbauvariante, verkleinerte Kopie der Ostansicht, Bischöfliches Bauamt, Dezember 1953

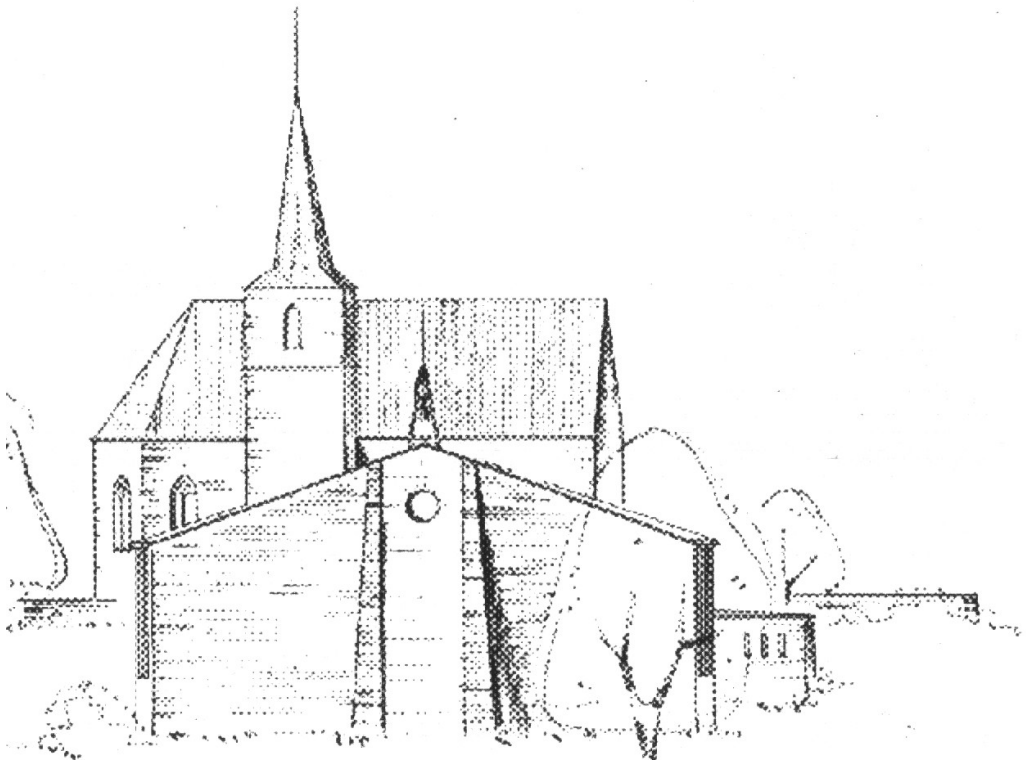


Abb. 8: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Längsbauvariante, verkleinerte Kopie der Nordansicht, Bischöfliches Bauamt, Dezember 1953

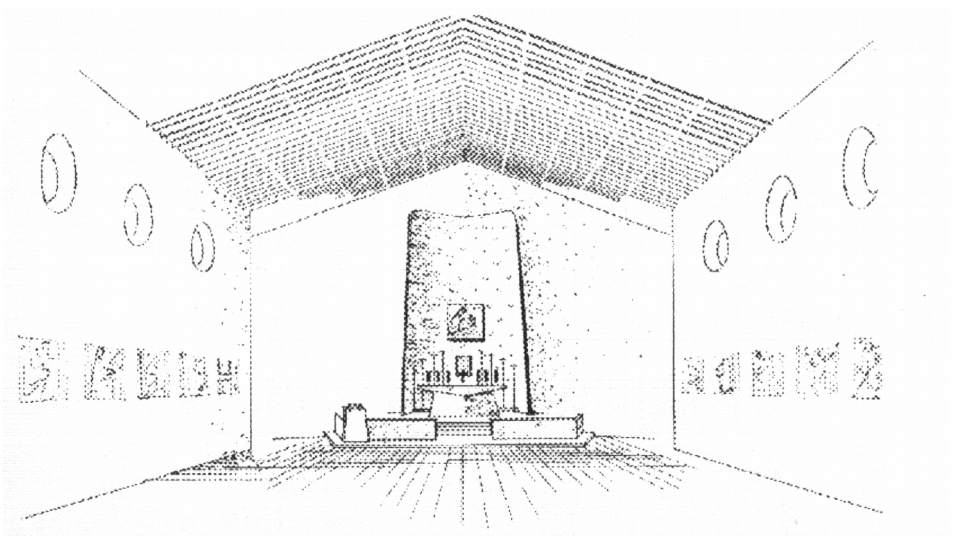
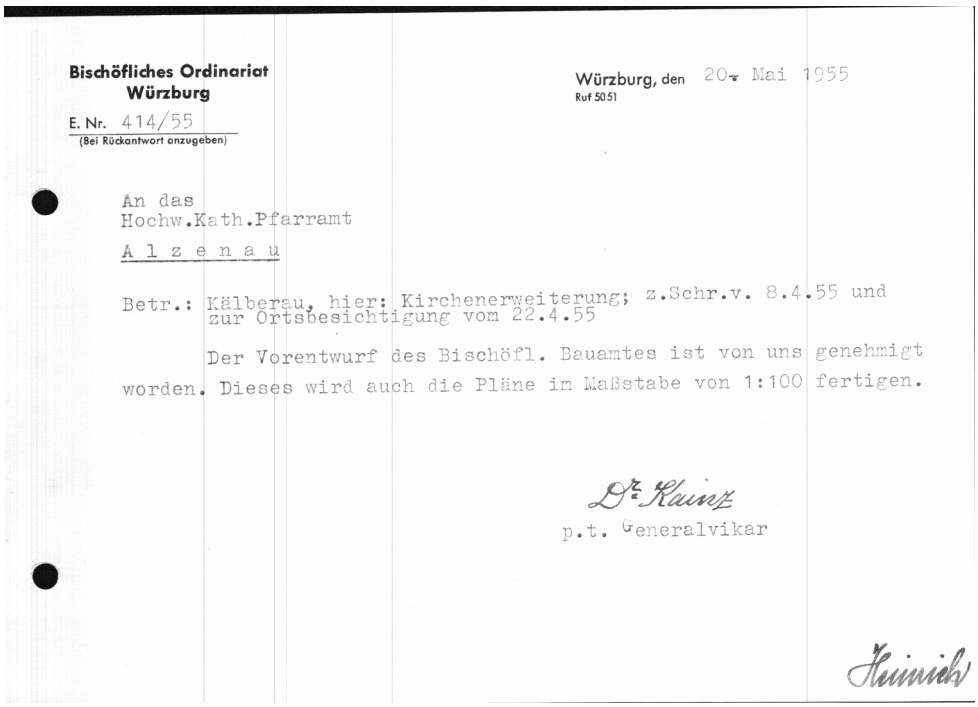


Abb. 9: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Längsbauvariante, verkleinerte Kopie der Innenansicht auf die Altarwand, Bischöfliches Bauamt, Dezember 1953

Dieser Alternativentwurf Schädel´s verschwand allerdings schnell wieder im Archiv des Bischöflichen Bauamtes.

1954 wurden die ersten konkreten Planzeichnungen erstellt. Am 18. Mai 1955 genehmigte das Ordinariat die Pläne des Bischöflichen Bauamtes.



Bischöfliches Ordinariat
Würzburg

E. Nr. 414/55
(Bei Rückantwort anzugeben)

Würzburg, den 20. Mai 1955
Ruf 5051

An das
Hochw.Kath.Pfarramt
A l z e n a u

Betr.: Kälberau, hier: Kirchenerweiterung; z.Schr.v. 8.4.55 und zur Ortsbesichtigung vom 22.4.55

Der Vorentwurf des Bischöfl. Bauamtes ist von uns genehmigt worden. Dieses wird auch die Pläne im Maßstabe von 1:100 fertigen.

Dr. Kainz
p.t. Generalvikar

Heinrich

Abb. 10: Genehmigung des Vorentwurfs durch das Bischöfliche Ordinariat

Am Fronleichnamssamstag 1955 wurde die Pfarrgemeinde bei einer Pfarrversammlung, die in der damaligen Gastwirtschaft Englert stattfand, über den Fortgang der Planung der Neuen Wallfahrtskirche mit Hilfe eines Modells (siehe folgende Abb.) informiert. Dabei wurde darauf aufmerksam gemacht, dass das Gnadenbild, welches damals zusammen mit einem Nebenaltar im Seitenschiff der Alten Wallfahrtskirche stand, in den Erweiterungsbau verlegt werden sollte.

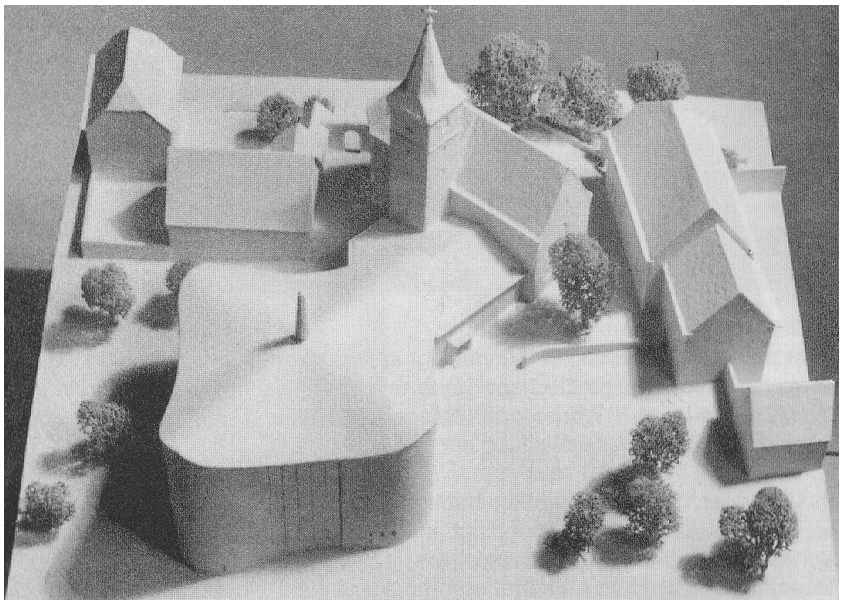


Abb. 11: Modell der Alten und Neuen Wallfahrtskirche

Am 5. Juni 1955 wurde von der Kälberauer Kirchenverwaltung endgültig der Beschluss gefasst, die Kälberauer Wallfahrtskirche zu erweitern.

Erweiterung der kath. Kirche in K ä l b e r a u

(Landkr. Alzenau, Ufr.)

B a u b e s c h r e i b u n g

Die kleine alte Wallfahrtskirche in Kälberau, aus der gotischen Zeit stammend, ist seit langem schon für die Gemeinde Kälberau allein viel zu klein, an den Wallfahrtstagen aber ist sie in keiner Weise ausreichend. Deshalb soll eine Erweiterung der Kirche erfolgen.

Die alte Kirche, zu der früher ein Kloster gehörte, steht auf einem erhöhten Gelände, mit dem Chor nach Osten. Bei der Erweiterung wird nur das später angebaute nördliche Seitenschiff abgebrochen, an seiner Stelle wird in nördlicher Richtung ein breiter Verbindungsbau angebaut und nördlich daran die neue Kirche errichtet.

Da das Gelände sehr stark nach Norden und Westen abfällt (bis zu 1o m), wird der Fußboden der neuen Kirche um 1,5o m tiefer gelegt, ferner unter der Kirche in ihrer nördlichen Hälfte ein Saal mit Bühne und Nebenräumen untergebracht. Darunter wird ein Heizkeller für eine Luftheizung angelegt. Auf die Weise werden sowohl die Höhenunterschiede des Geländes überbrückt als auch den kirchlichen Erfordernissen bei den Wallfahrten usw. Rechnung getragen.

Die alte Kirche bleibt im übrigen unverändert bestehen, auch der alte Haupteingang. Die neue Kirche erhält zusätzlich zwei weitere Eingänge zum Kirchenschiff, einen Eingang zum Saal darunter und einen Eingang zum Heizkeller.

Die äußeren Kirchenmauern werden im Heizkeller aus Bruchsteinen, im Untergeschoß aus Bruchsteinen mit Backsteinhinterblendung, im Erdgeschoß aus Backsteinen aufgeführt (Mörtelgruppe II). Zwischenwände aus Backsteinen.

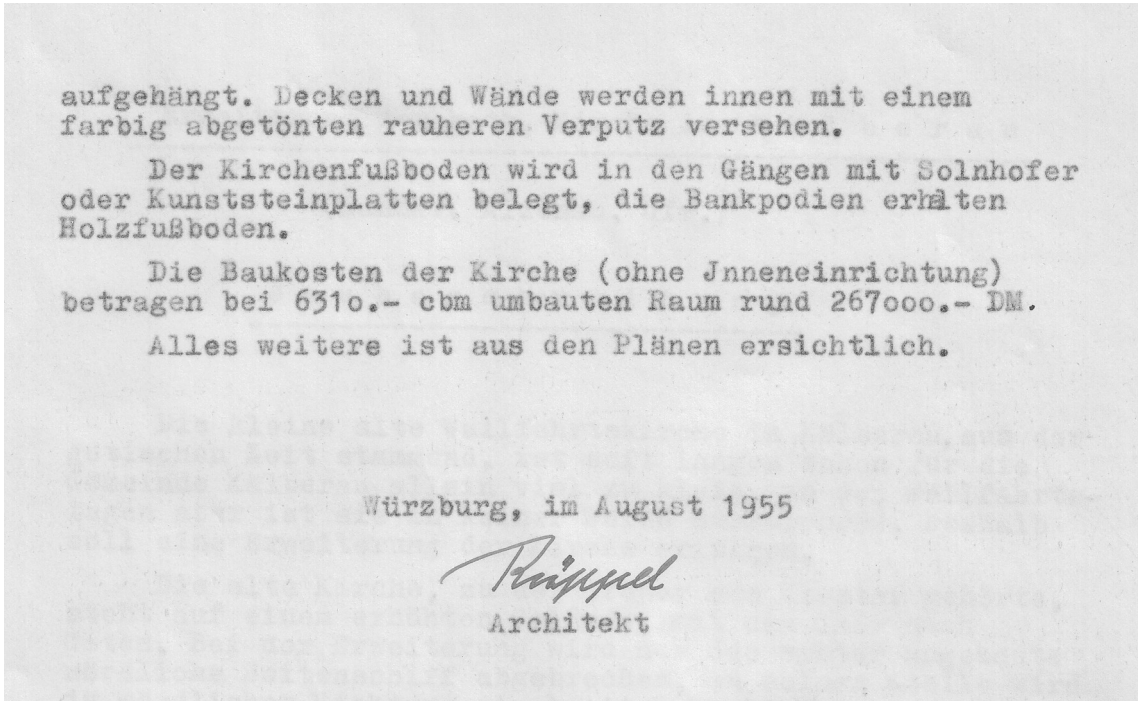
Als Decken über dem Heizkeller und dem Saal werden Remydecken in der statisch notwendigen Stärke ausgeführt. Die Überdeckung der Kirche erfolgt durch ein Stahlbetondach auf zwei sich kreuzenden Stahlbetonunterzügen. Die Ausführung des Daches wird durch eine Spezialfirma vorgenommen. Die Eindeckung geschieht durch Aufkleben einer wärmedämmenden Pappe und einer Lage Spezial-Bitumenpappe oder Tekuta. Der Zwischenbau erhält Holzdachstuhl und Eindeckung mit Biberschwanzziegeln.

Die Fenster erhalten eiserne Sprossenteilung und Verglasung mit Neu-Antikglas.

Außen wird die Kirche verputzt bis auf einen nicht zu hohen Sockel, dessen Bruchsteine verbandelt werden.

Unter dem Stahlbetondach wird innen eine Rabitzdecke

Abb. 12: Baubeschreibung der Neuen Wallfahrtskirche, Blatt 1



aufgehängt. Decken und Wände werden innen mit einem farbig abgetönten rauheren Verputz versehen.

Der Kirchenfußboden wird in den Gängen mit Solnhofer oder Kunststeinplatten belegt, die Bankpodien erhalten Holzfußboden.

Die Baukosten der Kirche (ohne Jnneneinrichtung) betragen bei 6310.- cbm umbauten Raum rund 267000.- DM.

Alles weitere ist aus den Plänen ersichtlich.

Würzburg, im August 1955

Rüppel

Architekt

Abb. 13: Baubeschreibung der Neuen Wallfahrtskirche, Blatt 2

Im Oktober 1955 stimmte das Bayerische Kultusministerium den Plänen für die Neue Wallfahrtskirche zu.

Im selben Monat fertigte Baurat Rüppel die Planzeichnungen für die Neue Wallfahrtskirche an, die in der Bauakte des Landratsamtes Aschaffenburg hinterlegt sind.

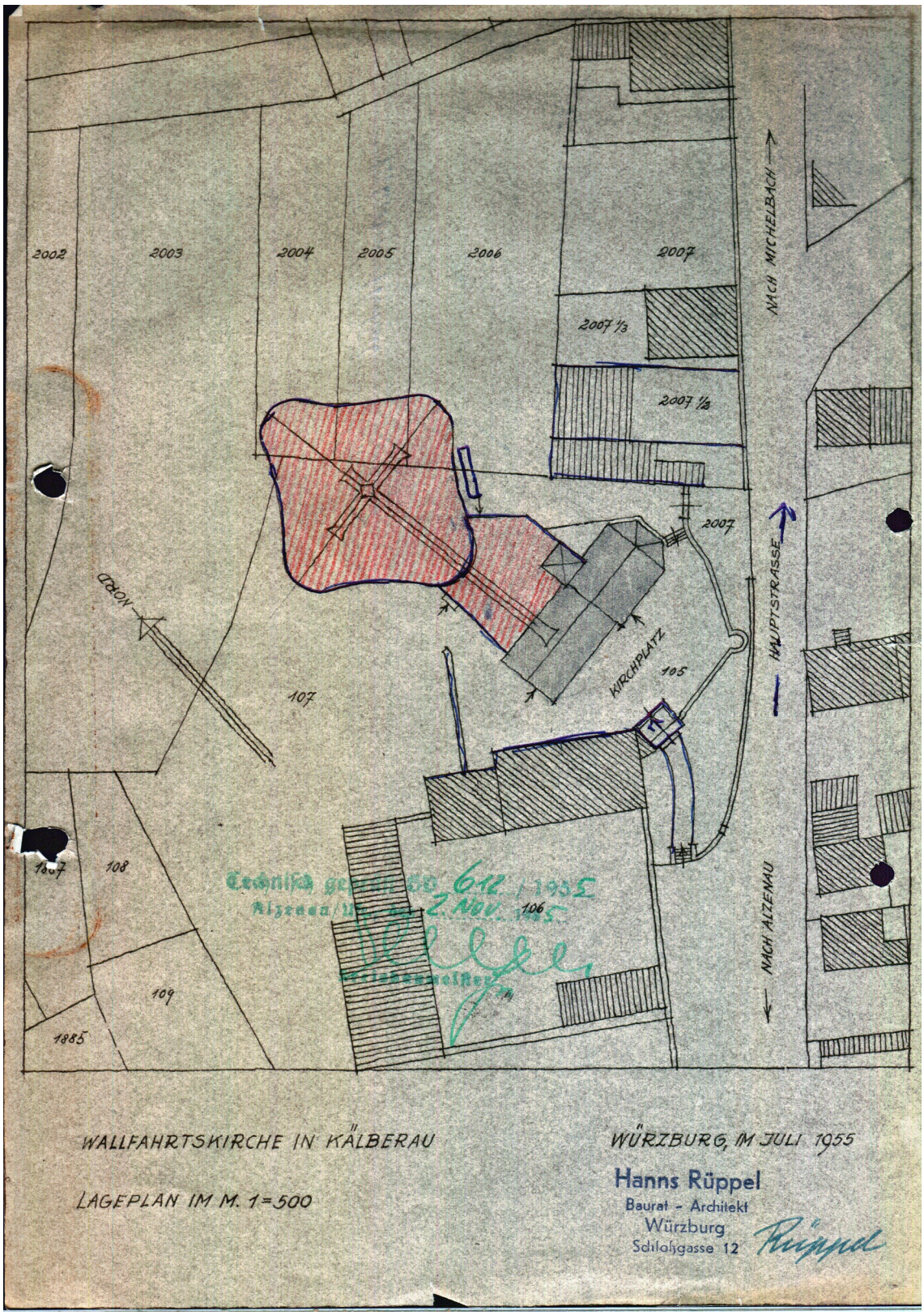


Abb. 14: Lageplan der Alten und Neuen Wallfahrtskirche, Juli 1955

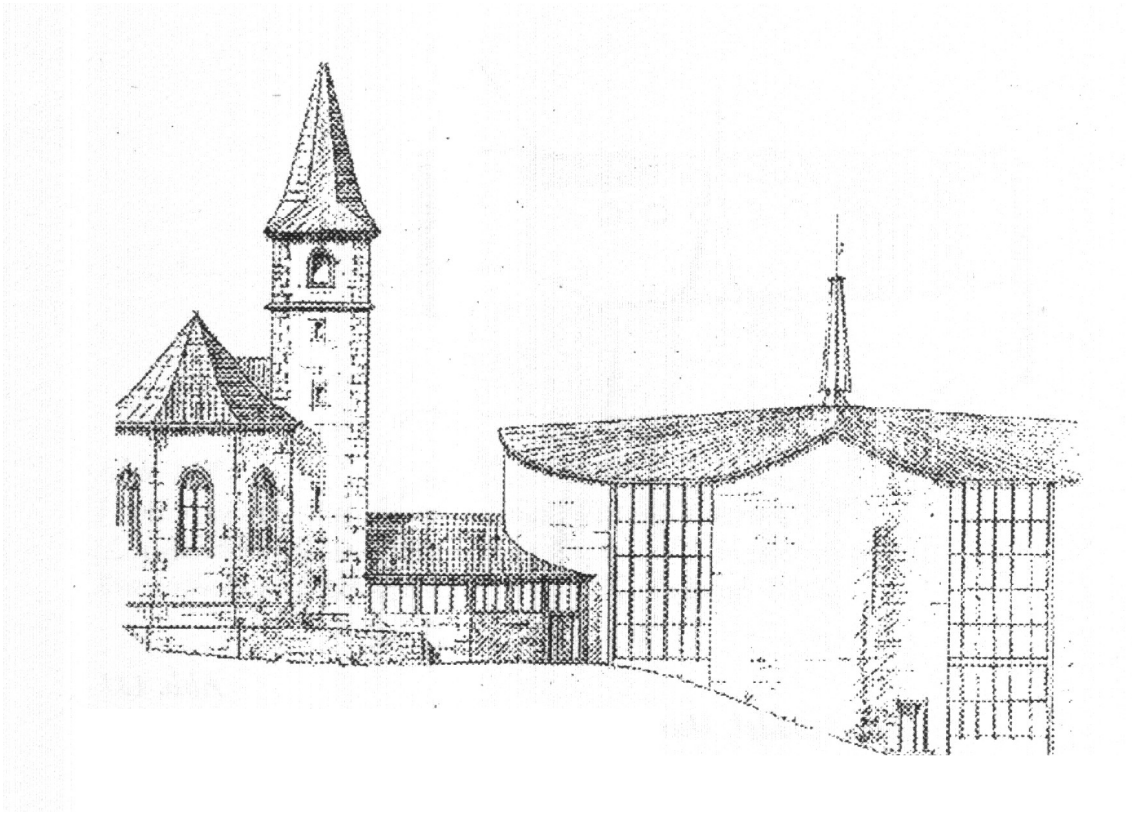


Abb. 15: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Zentralbauentwurf, verkleinerte Kopie der Ostansicht, Architekt Rüppel, Oktober 1955

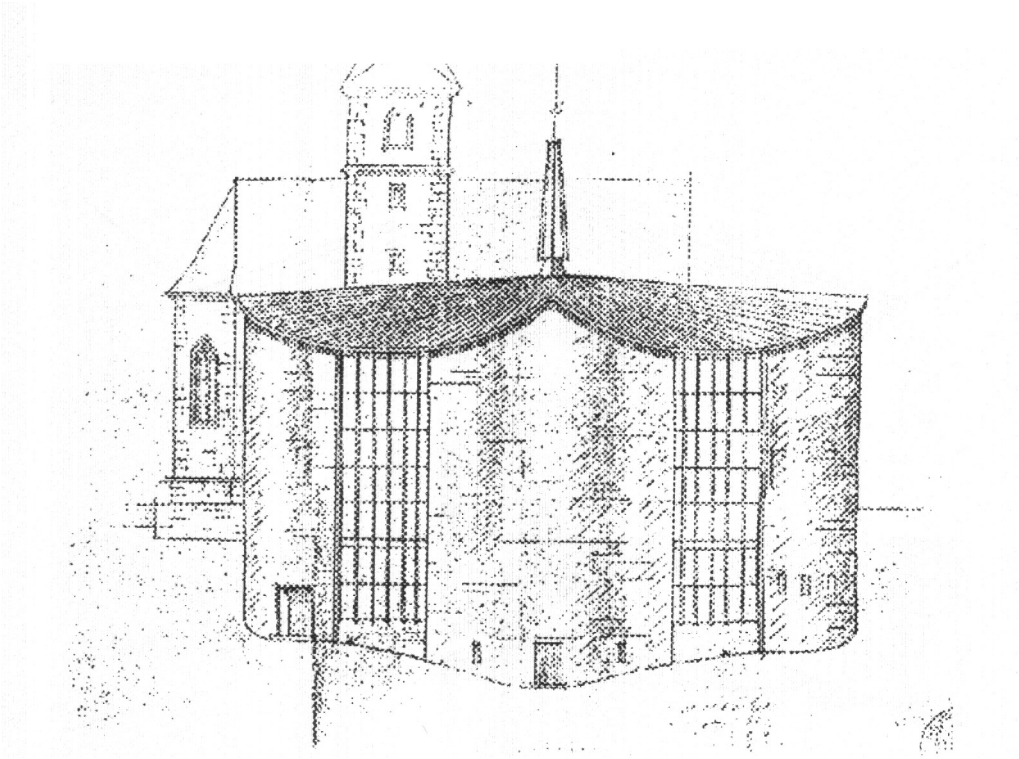


Abb. 16: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Zentralbauentwurf, verkleinerte Kopie der Nordansicht, Architekt Rüppel, Oktober 1955

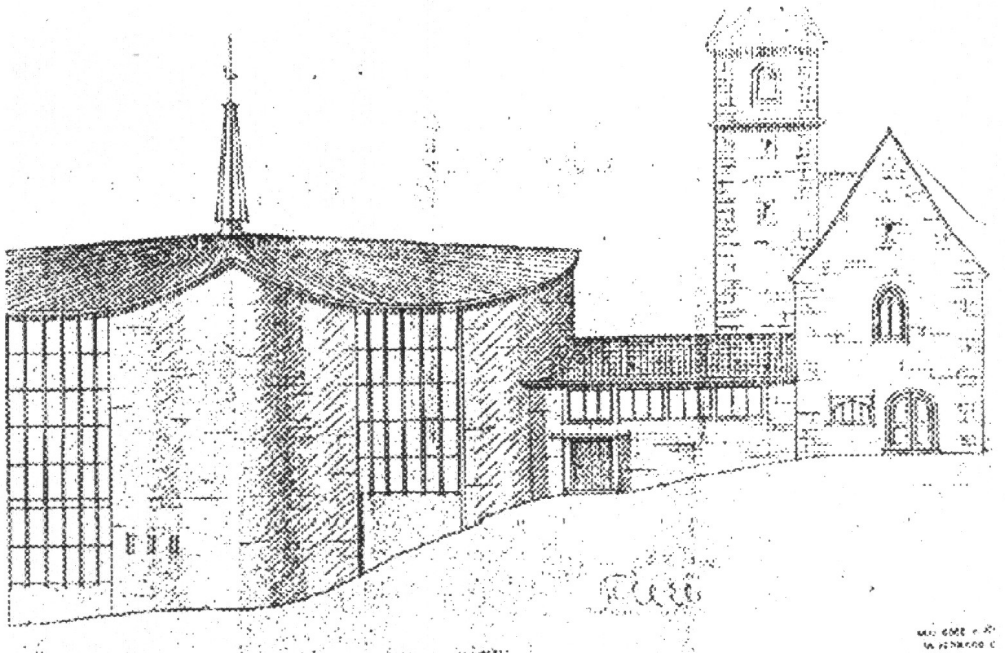
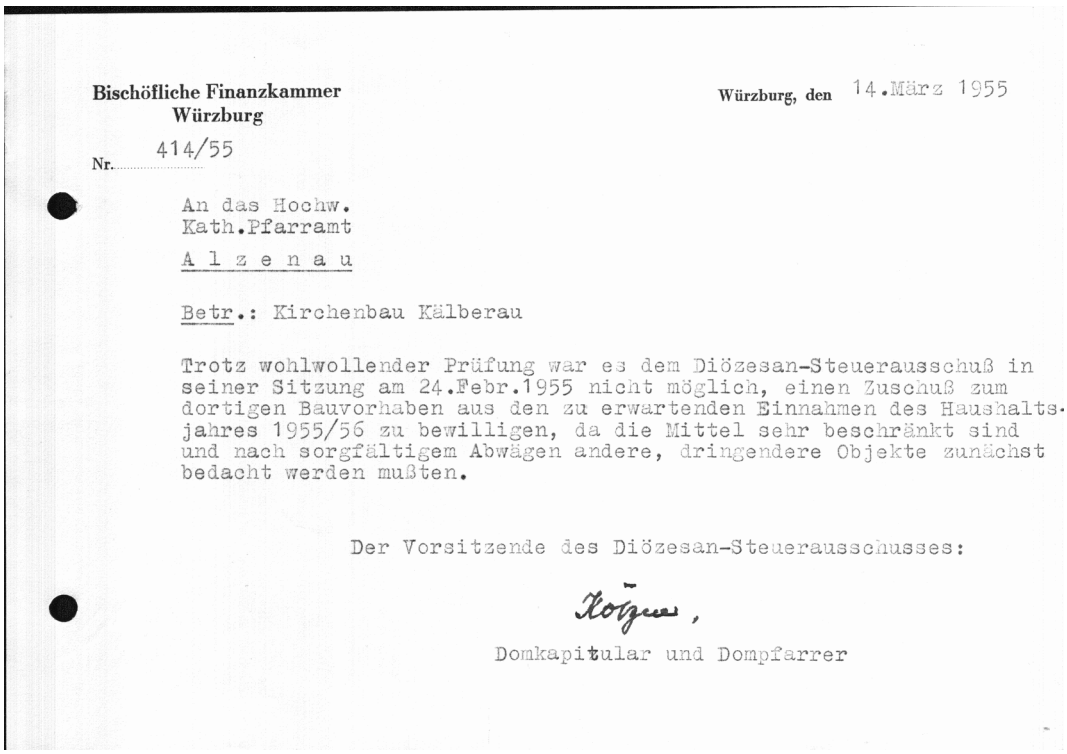


Abb. 17: Hans Schädel, Maria zum Rauhen Wind, Kälberau, Zentralbauentwurf, verkleinerte Kopie der Westansicht, Architekt Rüppel, Oktober 1955

Parallel zum Genehmigungsverfahren der Baupläne prüfte die Bayerische Landesgewerbeanstalt die Statikberechnung. Außerdem wurde ein erster Kostenvoranschlag erstellt. Danach sollten sich die Baukosten auf insgesamt 325.000 DM belaufen (220.000 DM für den umbauten Raum und 105.000 DM für Hanglagenfundamente, Altäre, Ambo, Beichtstühle und Orgel). Allerdings wurden diese Kosten zum Zeitpunkt der Genehmigung bereits auf 416.000 DM nach oben korrigiert. Obwohl die Pfarrgemeinde bereits 150.000 DM für den Neubau gesammelt und somit einen Teil der voraussichtlichen Baukosten abgedeckt waren, konnte mit dem Bau trotzdem nicht begonnen werden. Aufgrund vieler weiterer Kirchenprojekte war nämlich eine Bezuschussung durch die Bischöfliche Finanzkammer nicht möglich (siehe nachfolgende Abb.).



Bischöfliche Finanzkammer
Würzburg

Würzburg, den 14.März 1955

Nr. 414/55

An das Hochw.
Kath.Pfarramt
A l z e n a u

Betr.: Kirchenbau Kälberau

Trotz wohlwollender Prüfung war es dem Diözesan-Steuerausschuß in seiner Sitzung am 24.Febr.1955 nicht möglich, einen Zuschuß zum dortigen Bauvorhaben aus den zu erwartenden Einnahmen des Haushaltsjahres 1955/56 zu bewilligen, da die Mittel sehr beschränkt sind und nach sorgfältigem Abwägen andere, dringendere Objekte zunächst bedacht werden mußten.

Der Vorsitzende des Diözesan-Steuerausschusses:

Kolping,

Domkapitular und Dompfarrer

Abb. 18: Schreiben der Bischöflichen Finanzkammer vom 14.03.1955

Die Pfarrgemeinde Kälberau versuchte die fehlenden Geldmittel mit weiteren Geldspenden und dem Angebot zu decken, einen Teil der anfallenden Arbeiten ehrenamtlich zu erledigen.

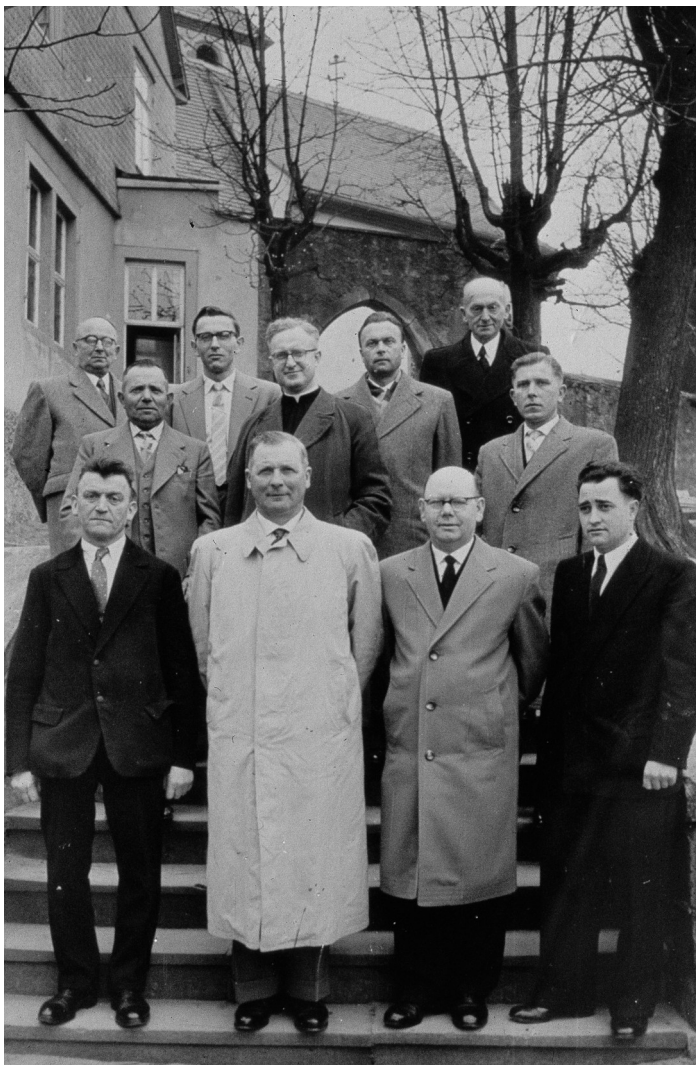


Abb. 19: Spendensammler für den Kirchenbau. In der oberen Reihe sind von links nach rechts zu sehen: Richard Englert, Heinrich Kempf, Albert Pfarr und Valentin Sticksel.
In der mittleren reihe stehen Ludwig Amberg, Pater Schell und Johann Gediga.
In der unteren Reihe sieht man Martin Limbach, Eduard Soter, Karl Wiedekind und Theo Heilos

Schließlich wurde aufgrund eines „Machtwortes“ des damaligen Bischofs Dr. Julius Döpfner die Finanzierung der Baukosten endlich möglich.

Die Neue Wallfahrtskirche sollte auf mehreren Grundstücken entstehen. Diese waren nicht im Eigentum der Pfarrgemeinde. Die damaligen Grundstückseigentümer Richard Englert, sowie die Angrenzer Heinrich Kempf, Otto Parr, Johann Ullrich, Heinrich Heilos, Valentin Sticksel, und Edwin Ullrich stellten den Baugrund unentgeltlich für das Bauvorhaben zur Verfügung (siehe folgende Abb.).

Abb. 20: Baugelände für die Neue Wallfahrtskirche

Abb. 21: Baugelände für die Neue Wallfahrtskirche

3 Baubeginn und Grundsteinlegung

Der Baubeginn datiert vom 15. November 1955. Der offizielle Bauherr war der damalige Alzenauer Stadtpfarrer Emil Hörning.

Abb. 22: Bauherr und Stadtpfarrer Emil Hörning

Zunächst erbrachten die Kälberauer Gemeindemitglieder in Eigenleistung in den nahe gelegenen Kälberauer Steinbrüchen (in Verlängerung der Karl-Amberg-Straße Richtung Michelbach sowie in der Nähe der Bahnhofstraße an dem landwirtschaftlichen Nutzweg Richtung Michelbach) 250 m³ Bruchsteine für Umfassungs- und Abstützmauern sowie für das Fundament. Die Eigentümer der Steinbrüche, die Familie Ludwig Amberg und die Familien Huth/Erben aus Großwelzheim stellten die erarbeiteten Steine unentgeltlich zur Verfügung.

Zudem wurde ein Zufahrtsweg zum Baugelände für die benötigten Baumaterialien angelegt.

Mit den Ausschachtungs- und Erdarbeiten wurde am 12. Januar 1956 begonnen. In schwerer Arbeit wurde das an die Umfassungsmauer der Alten Kirche angrenzende Gelände abgehoben und weggefahren.

Abb. 23: Die ersten Spatenstiche werden gemacht

Abb. 24: Karl Wiedekind und seine jungen Helfer

Mit den Maurerarbeiten konnte aufgrund einer langen Frostperiode erst am 15. März 1956 begonnen werden. Zunächst erstellte die Fa. Kreßlein aus Alzenau den Keller, den Saal und die Decke zwischen dem heutigen Pfarrsaal und dem Kirchenraum.

Abb. 25: Erstellung der Grundmauern

Abb. 26: Arbeitseinsatz nach Feierabend

Abb. 27: Entstehungsphase der Decke zwischen dem heutigen Pfarrsaal und des Kirchenraums

Am 3. Juni 1956 fand die feierliche Grundsteinlegung statt.

Bischöfliches Ordinariat
Würzburg

E. Nr. 1126/56
(Bei Rückantwort anzugeben)

Würzburg, den 22. Mai 1956
Ruf 5051

An das
Hochw.Kath.Pfarramt
A l z e n a u

Betr.: Grundsteinlegung in Kälberau

Hochwürdigster Herr Domkapitular Dr. K r a m e r hat sich bereit erklärt die feierliche Grundsteinlegung in Kälberau am 3.Juni vorzunehmen. Die Vollmacht zur kirchlichen Weihe des Grundsteines wird ihm hiermit erteilt.

In Durchschrift an
Hochwürdigstem Herrn
Domkapitular Dr.Kramer
H i e r

Dr. Fuchs
Generalvikar

Abb. 28: Terminbestätigung des Domkapitulars für die Grundsteinlegung in Kälberau

Viele geistliche Würdenträger, die Kälberauer Gemeindeverwaltung, zahlreiche Kälberauer und auswärtige Gäste, verschiedene Vereine aus Alzenau und Kälberau waren an diesem Sonntagnachmittag auf den festlich geschmückten Kirchplatz gekommen, um bei der feierlichen Grundsteinlegung dabei zu sein.

Abb. 29: Grundsteinlegung am 3. Juni 1956

Abb. 30: Kirchplatz im Oktober 2017

Nach dem Eröffnungslied wurde die feierliche Salz- und Wasserweihe vorgenommen. Domkapitular Dr. Theodor Kramer, der selbst dreißig Jahre zuvor als Kaplan in Kälberau tätig war, weihte anschließend den Grundstein und meißelte das Zeichen des Kreuzes ein. Stadtpfarrer Emil Hörning verlas im Anschluss die Urkunde zur Grundsteinlegung.

Abb. 31: Pfarrer Emil Hörning verliest die Urkunde

URKUNDE

zur Grundsteinlegung des Erweiterungsbaues der Wallfahrts-Kirche in KÄLBERAU.

Im Namen des Dreifaltigen Gottes
+ des Vaters + des Sohnes + und des heiligen Geistes. Amen.

Jahr des Heiles + 1 + 9 + 5 + 6 +

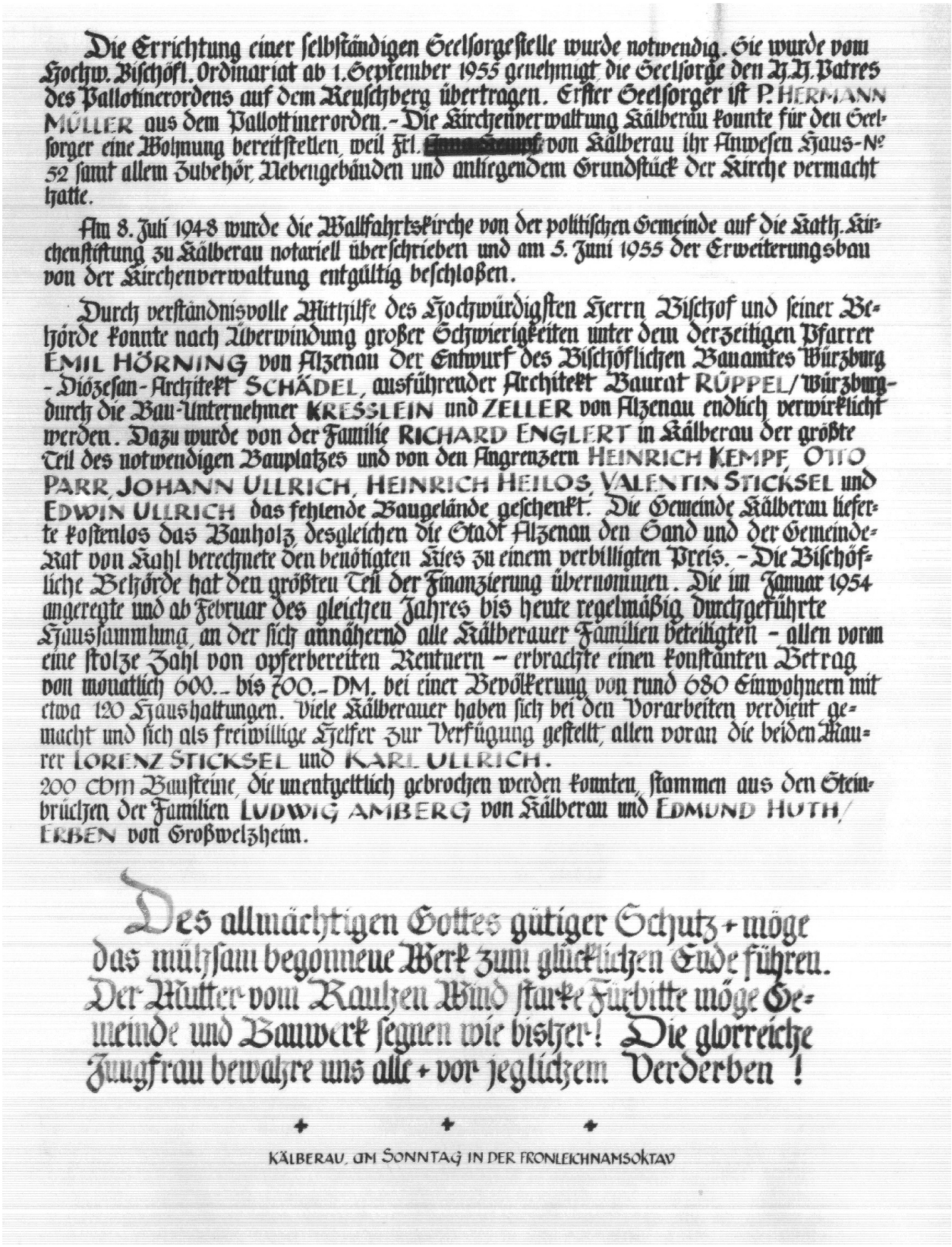
Seine Heiligkeit Papst PIUS XII. feierte seinen 80. Geburtstag und den siebzehnten Jahrestag seiner Berufung auf den Stuhl Petri.

Bischof in Würzburg ist der Hochwürdigste Herr Dr. JULIUS DÖPFNER, Dekan des Landkapitels Alzenau der Hochwürdige Herr Pfarrer BURKARD RUF in Großwelzheim.

Unser Deutsches Vaterland ist seit 1945 in 2 Zonen gespalten. In Ostdeutschland sind die christlichen Kirchen in die Verteidigung gedrängt. – In der Westdeutschen Bundesrepublik wurde unter christlich-sozialer Staatsführung eine neue Ordnung aufgebaut. Bundespräsident ist Prof. Dr. THEODOR HEUSS, Bundeskanzler Dr. KONRAD ADENAUER, Ministerpräsident in Bayern Dr. WILHELM HÖGNER, Regierungspräsident von Unterfranken Dr. HÖLZL, Landrat des Kreises Alzenau Dr. HEINRICH DEGEN, Bürgermeister von Kälberau und seit 1941 auch Kirchenpfleger LUDWIG AMBERG.

Am Sonntag den 3. Juni 15.00 Uhr weihte im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Bischofs der Hochwürdigste Herr Domkapitular Dr. THEODOR KRAMER diesen Grundstein zur erweiterten Wallfahrtskirche der Muttergottes „zum Rauhen Wind."

Nach dem ersten Weltkrieg 1914/18 wurde die alte Wallfahrt zur Gottesmutter in Kälberau neu belebt. In dem oberhirtlichen Visitationsprotokoll des Jahres 1929 war für Kälberau aufgegeben, die Erweiterung der Kirche ins Auge zu fassen. Daraufhin legte der damalige Pfarrer Siedler von Alzenau bereits einen Baufond an. Der zweite Weltkrieg 1939/45 hat durch Not und Geldverluste die Ausführung des Bauunternehmens verhindert. Nach diesem unseligen Kriege erlebte die Kälberauer Wallfahrt unter H.H. Pfarrer STAAB von Alzenau eine Blütezeit. Die seit 1947 eingeführte alljährliche Heimkehrer-Wallfahrt im September – angeregt durch H.H. Pfarrer VALENTIN LIPPERT Kahl a.M. und Dr. HEINRICH DEGEN – ist Tradition geworden. Im Marianischen Jahr 1954 wallfahrten an die 6 000 Gläubige aus dem ganzen Dekanat und aus der weiteren Umgebung zum Gnadenbild nach Kälberau.



Die Errichtung einer selbständigen Seelsorgestelle wurde notwendig. Sie wurde vom Hochw. Bischöfl. Ordinariat ab 1. September 1955 genehmigt, die Seelsorge den W.W. Patres des Pallotinerordens auf dem Reuschberg übertragen. Erster Seelsorger ist P. HERMANN MÜLLER aus dem Pallottinerorden. - Die Kirchenverwaltung Kälberau konnte für den Seelsorger eine Wohnung bereitstellen, weil Frl. [redacted] von Kälberau ihr Anwesen Haus-Nr. 52 samt allem Zubehör, Nebengebäuden und anliegendem Grundstück der Kirche vermacht hatte.

Am 8. Juli 1948 wurde die Wallfahrtskirche von der politischen Gemeinde auf die Kath. Kirchenstiftung zu Kälberau notariell überschrieben und am 5. Juni 1955 der Erweiterungsbau von der Kirchenverwaltung endgültig beschloßen.

Durch verständnisvolle Mithilfe des Hochwürdigsten Herrn Bischof und seiner Behörde konnte nach Überwindung großer Schwierigkeiten unter dem derzeitigen Pfarrer EMIL HÖRNING von Alzenau der Entwurf des Bischöflichen Bauamtes Würzburg - Diözesan-Architekt SCHÄDEL, ausführender Architekt Baurat RÜPPEL/Würzburg durch die Bau-Unternehmer KRESSLEIN und ZELLER von Alzenau endlich verwirklicht werden. Dazu wurde von der Familie RICHARD ENGLERT in Kälberau der größte Teil des notwendigen Bauplatzes und von den Angrenzern HEINRICH KEMPF, OTTO PARR, JOHANN ULLRICH, HEINRICH HEILOS, VALENTIN STICKSEL und EDWIN ULLRICH das fehlende Baugelände geschenkt. Die Gemeinde Kälberau lieferte kostenlos das Bauholz, desgleichen die Stadt Alzenau den Sand und der Gemeinderat von Kahl berechnete den benötigten Kies zu einem verbilligten Preis. - Die Bischöfliche Behörde hat den größten Teil der Finanzierung übernommen. Die im Januar 1954 angeregte und ab Februar des gleichen Jahres bis heute regelmäßig durchgeführte Haussammlung, an der sich annähernd alle Kälberauer Familien beteiligten - allen voran eine stolze Zahl von opferbereiten Rentnern - erbrachte einen konstanten Betrag von monatlich 600.- bis 700.- DM. bei einer Bevölkerung von rund 680 Einwohnern mit etwa 120 Haushaltungen. Viele Kälberauer haben sich bei den Vorarbeiten verdient gemacht und sich als freiwillige Helfer zur Verfügung gestellt, allen voran die beiden Maurer LORENZ STICKSEL und KARL ULLRICH.
200 cbm Bausteine, die unentgeltlich gebrochen werden konnten, stammen aus den Steinbrüchen der Familien LUDWIG AMBERG von Kälberau und EDMUND HUTH/ERBEN von Großwelzheim.

Des allmächtigen Gottes gütiger Schutz + möge
das mühsam begonnene Werk zum glücklichen Ende führen.
Der Mutter vom Rauhen Wind starke Fürbitte möge Gemeinde und Bauwerk segnen wie bisher! Die glorreiche
Jungfrau bewahre uns alle + vor jeglichem Verderben !

+ + +

KÄLBERAU, AM SONNTAG IN DER FRONLEICHNAMSOKTAV

Abb. 32: Urkunde zur Grundsteinlegung

Diese Urkunde, drei regionale Zeitungen, eine Abschrift des Kälberauer Wallfahrtsliedes und ein Satz Geldmünzen – welche damals offizielles Zahlungsmittel waren – wurden in eine Kassette eingelötet und von Domkapitular Dr. Kramer in den Grundstein eingemauert.

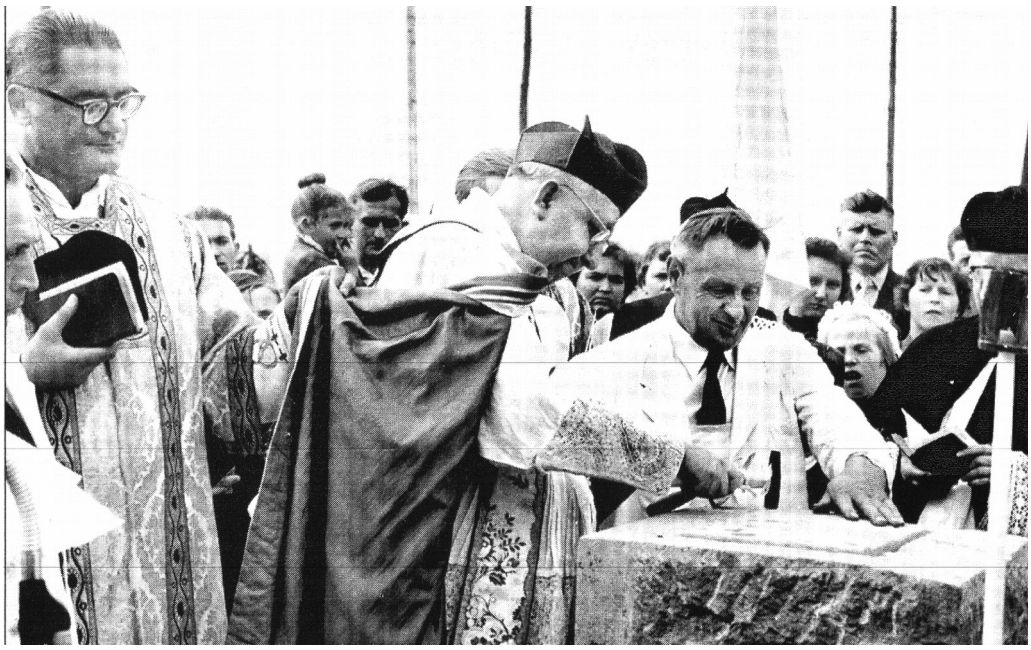


Abb. 33: Grundsteinlegung am 3.Juni 1956

Abb. 34: Grundsteinlegung am 3. Juni 1956

Nach der feierlichen Segnung der Fundamente führte Domkapitular Dr. Kramer den ersten Schlag mit einem Hammer durch. Stadtpfarrer Hörning, Dechant Ruf aus Großwelzheim, Kirchenbaurat Rüppel und Baumeister Kreßlein schlossen sich an. Der Grundstein, der die Inschrift „Anno Domini 1956“ sowie verschiedene kirchliche Symbole trägt, wurde an der Südostseite des neuen Kirchenschiffes gut sichtbar eingemauert.

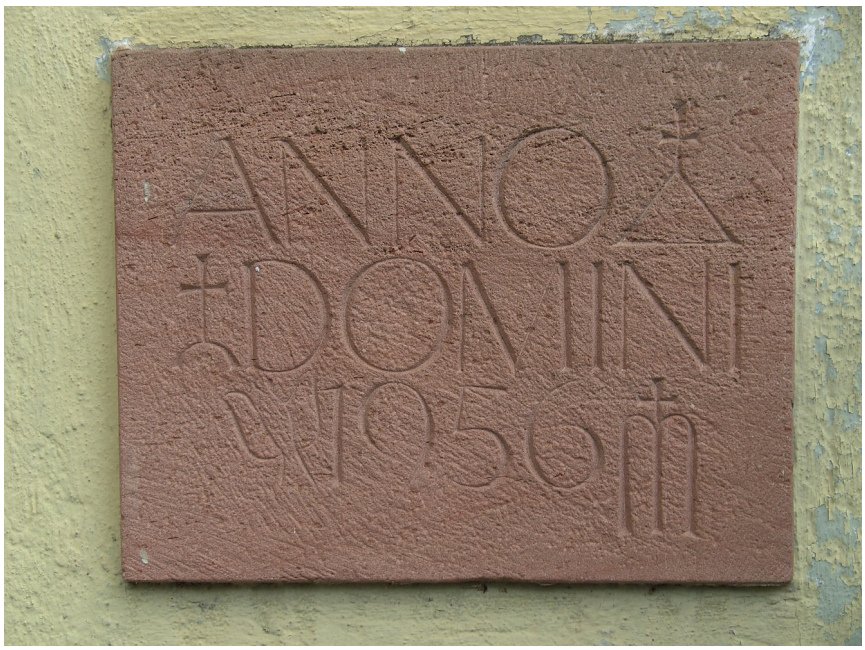


Abb. 35: Grundstein „Anno Domini“ 1956 (gut sichtbar am Eingang vom großen Parkplatz aus)

4 Die weitere Bauphase

Nach der Grundsteinlegung errichtete die Firma Adolf Zeller & Söhne aus Alzenau den Rohbau. Aufgrund des schlechten Wetters während der Sommermonate 1956, der Hanglage und der schlechten Zugänglichkeit des Baugeländes dauerte die Rohbauphase länger als geplant.

Deshalb konnte erst im Spätherbst mit der Erstellung der geschwungenen Spannbetondecke begonnen werden. Den Auftrag hierfür war an die Firma Dyckerhoff und Widmann aus Nürnberg vergeben worden.

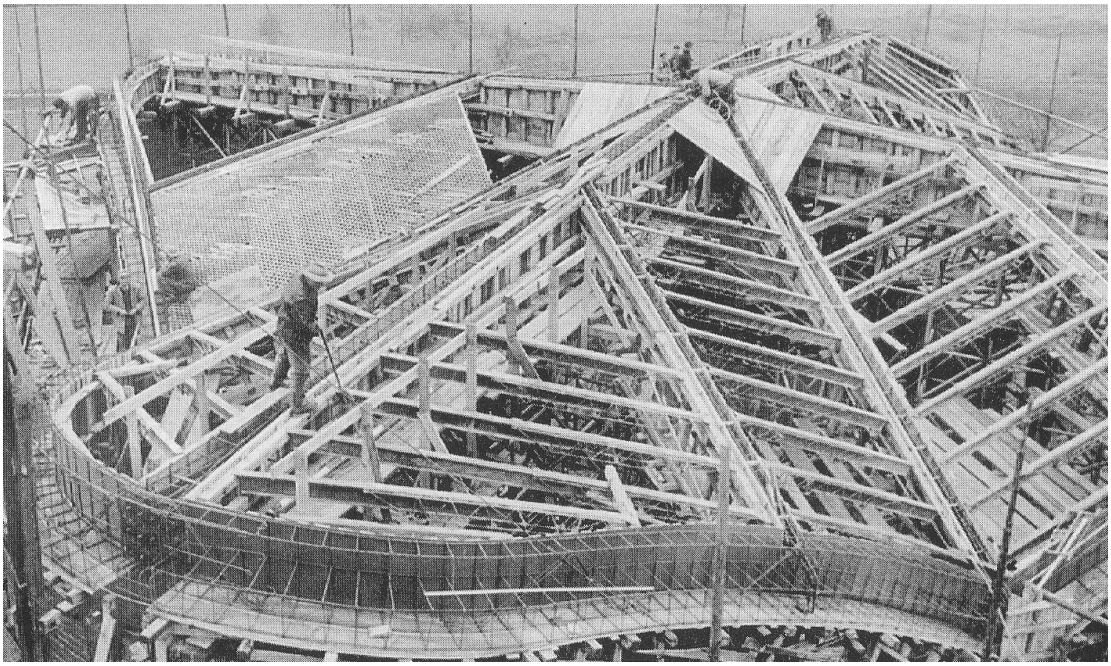


Abb. 36: Einschalung des Daches der Neuen Wallfahrtskirche

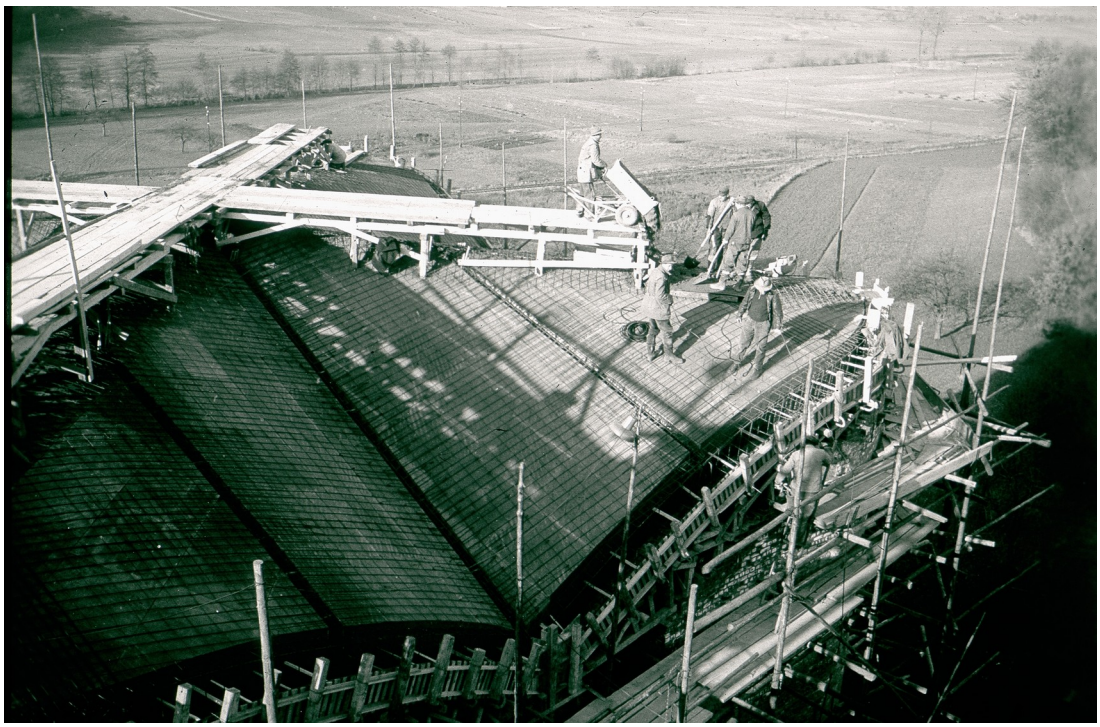


Abb. 37: Einschalung des Daches der Neuen Wallfahrtskirche

Abb. 38: Betonieren des Daches der Neuen Wallfahrtskirche

Abb. 39: Betonieren des Daches der Neuen Wallfahrtskirche

Am 4. Dezember 1956 wurde schließlich das Richtfest gefeiert. Dazu erschien damals im Main-Echo ein Zeitungsartikel (siehe folgende Abb.), der neben dem Verlauf der Feierlichkeiten weitere Informationen zur Erstellung der Spannbetondecke enthält.

Ein bunter Strauß krönt das Kirchendach

Richtfest für den Erweiterungsbau der Kälberauer Wallfahrtskirche

Kälberau. In den letzten Tagen konnte von den Spezialarbeitern der Firma Dykerhoff in Würzburg die Decke des Erweiterungsbaues der Wallfahrtskirche fertiggestellt werden. Die Arbeiten hatten sich wegen der eigenartigen Form des Daches recht schwierig gestaltet und über Wochen hinausgezogen. Ein großes, im Inneren des neuen Kirchenschiffes aufgeschlagenes Stahlgerüst hatte wochenlang die Verschalung der mächtigen, freitragenden Decke getragen. Um ein möglichst schnelles Austrocknen der Eisenbetonkonstruktion zu gewährleisten, wurden im Inneren des Baues Koksöfen aufgestellt. Nach der Fertigstellung des Neubaues, der wegen seiner ungewöhnlichen Konstruktion schon jetzt manchen Besucher anzieht, wird das Dach noch mit großen Kupferplatten abgedeckt.

Nachdem mit dem Dach der Erweiterungsbau im Rohbau fertig ist, konnte auch das Richtfest gefeiert werden. In Anwesenheit des Gemeinderates, der Kirchenpflegschaft und zahlreicher Ortseinwohner wurde es mit einem Lied der Schulkinder eröffnet. Pfarrer Hörning aus Alzenau dankte dann den anwesenden Bauunternehmern und Arbeitern für die rasche Arbeit und überbrachte die Grüße des Bischofs. Er betonte, daß ihn der Bischof auch beauftragt habe, den Einwohnern von Kälberau für ihre nahezu einmalige Opferbereitschaft zu danken. Auch Bürgermeister Amberg von Kälberau und Landrat Dr. Degen brachten ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß der große Kirchenbau, der zu einem religiösen Mittelpunkt des gesamten Landkreises Alzenau werden solle, so schnell und schön gediehen sei. Nach einem Gedicht, das von drei Schulmädchen auf dem neuen, gewölbten, von dem bunt geschmückten Richtstrauß gekrönten Kirchendach gesprochen wurde, sang der Schulchor unter Leitung von Lehrer Klein noch ein Lied. Eine kurze Andacht in der erhalten gebliebenen alten Wallfahrtskapelle schloß sich an. Dann begaben sich die Bauarbeiter in den Kindergarten, wo in fröhlicher Runde zünftig Richtfest gefeiert wurde.

Abb. 40: Zeitungsartikel aus dem Main-Echo

Abb. 41: Richtfest am 4. Dezember 1956

Die folgende Abbildung zeigt den Richtspruch, der für das Richtfest der Neuen Wallfahrtskirche gedichtet wurde.

Richtspruch

zur Hebefeier für die Erweiterung der kath. Kirche in Kälberau am 4. 12. 1956

Froh versammelte Richtfestgäste
Laßt grüßen Euch aufs allerbeste
Und hört nach altem Brauchtum an,
vom Dachstuhl hoch den Zimmermann.

Viel lange Wochen in Müh' und Fleiß
Gehörten zum Werden, Vollbringen
Solch' eines Bauwerks, manch' Tropfen Schweiß
Forderte sein Gelingen.

Nun sehen wir gar froh bewegt,
Das Werk ist geglückt, vollendet,
Verbunden, verankert und festgelegt,
Die Arbeit glücklich beendet.

Die Kirche ist ein stolzer Bau,
Ein Schmuck für die Gemeinde,
Und stolz ist jetzt ganz Kälberau,
Mit ihm auch alle Freunde.

Geplant in Würzburg's Mauern lang,
Vor Jahren möcht' ich sagen,
Bis es schließlich dann gelang,
Den Anfang doch zu wagen.

Da war es schon die höchste Zeit,
Denn wie wir sehen, ist es Winter,
Man baute daher nicht zu zweit,
Drei Firmen steckten da dahinter.

Den letzten beißt der Hund wie üblich!
Das Dach, das mußte schnell noch zu
und als das anging war es glücklich
September, und aus war es mit unsrer Ruh'!

Das haben wir in 60 Tagen
So hingebracht mit viel Geschick,
Dazu ist lediglich zu sagen,
Daß wir nicht eingefroren sind, war Glück.

Und solches Glück kommt nur von oben.
Wir danken daher unserm Herrn
Und wollen Ihn vor allem loben
Und unsern Wunsch mög' Er erhör'n:

Die Kirche soll in alle Zeit
Wahrheit verkünden und Moral,
Bestehen für die Ewigkeit,
Zu Nutz und Frommen unser all.

Herrn Pfarrer Hörning sei ein Gruß bestellt,
Er hat uns all die schweren Arbeitstage
Unterstützt mit Rat und auch mit Geld,
Denn das ist wichtig, ohne Frage.

Drum will ich mit dem ersten Glas voll Wein
Ihn und die Gemeinde ehren,
Mit Dank will ich's dem Bauherrn weih'n
Und es in einem Zuge leeren.

Des Bischofs Meister auf dem Bau
Möcht' ich auf keinen Fall vergessen,
Denn alle wissen wir genau,
daß er es ist, in dessen . . . .

Kopf die Kirch' Gestalt gewann.
Nicht minder Dank den Architekten,
Die vieles dazu ausersonnen,
Den Kirchenbau zum Leben weckten.

Das dritte Glas will ich riskieren
Zum Wohle aller, die mit Kopf und Hand
Zum guten End' das Bauwerk führten,
Denn ohne Schaffensgeist und ohn' Verstand

Stünd sie bestimmt
Noch nicht, die Kirche „Unsrer lieben Frau
Maria zum rauhen Wind"
in Kälberau.

Abb. 42: Richtspruch für das Richtfest der Neuen Wallfahrtskirche

Nach der Winterpause 1956/57 wurde der Rohbau des Mittelschiffs und der Sakristei erstellt.

Abb. 43: Erstellung des Mittelschiffs

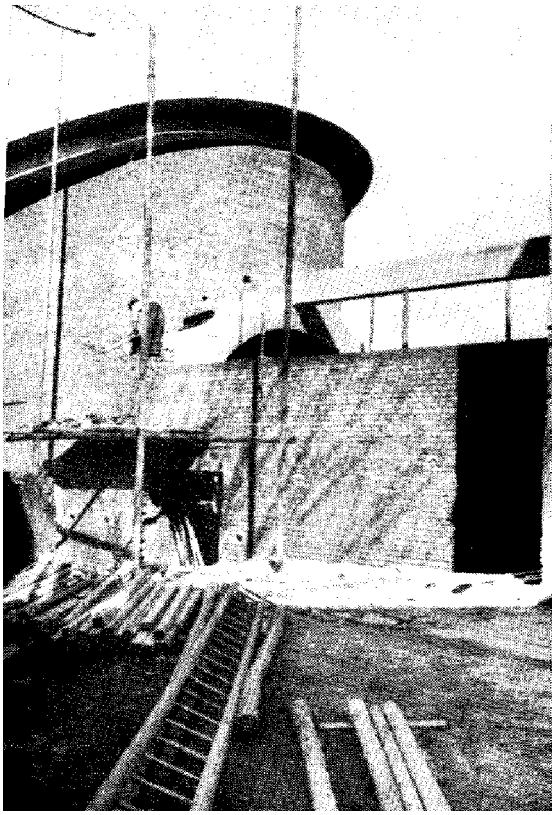


Abb. 44: Erstellung des Mittelschiffs

Abb. 45: Erstellung der Sakristei

Abb. 46: Fotostandpunkt 60 Jahre später

Damit war die Rohbauphase abgeschlossen.

Es folgten die Dachdeckerarbeiten. Das Dach wurde mit Kork, Dachpappe und Kupferfolie geschlossen. Diese Arbeiten unter der Leitung der Vereinigten Deutschen Metallwerke aus Frankfurt/Main-Heddernheim führten die Firmen Karl Englert/Kälberau, Fleschhut/Michelbach und Hildenbrand/Albstadt aus.

Abb.47: Verlegung der Dachpappe

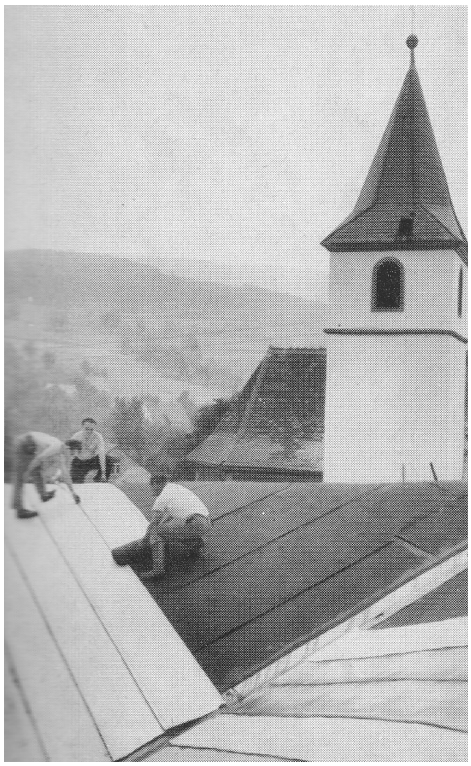


Abb. 48: Dachdeckerarbeiten

Anschließend wurde mit dem Innenausbau begonnen. Die Firmen Reisert und Amberg aus Alzenau waren für die Elektroarbeiten zuständig. Eine schalldämmende Decke wurde durch die Würzburger Firma Albert eingezogen. Die Schreinerarbeiten führten die ortsansässigen Firmen Parr und Kraus aus. Die Fensterverglasung lag in den Händen der Firma Freitag aus Poppenhausen und der Glaserei Günther aus Würzburg.

Nach den Plänen Schädels sollte der Altar in der Mitte der Neuen Kirche aufgestellt werden. Allerdings war dies nach den damals geltenden Liturgievorschriften nicht zulässig. Deshalb wurde der Altar in der Neuen Kirche vorerst in der nördlichen Konche zusammen mit dem Tabernakel aufgestellt (siehe folgende Abb.)

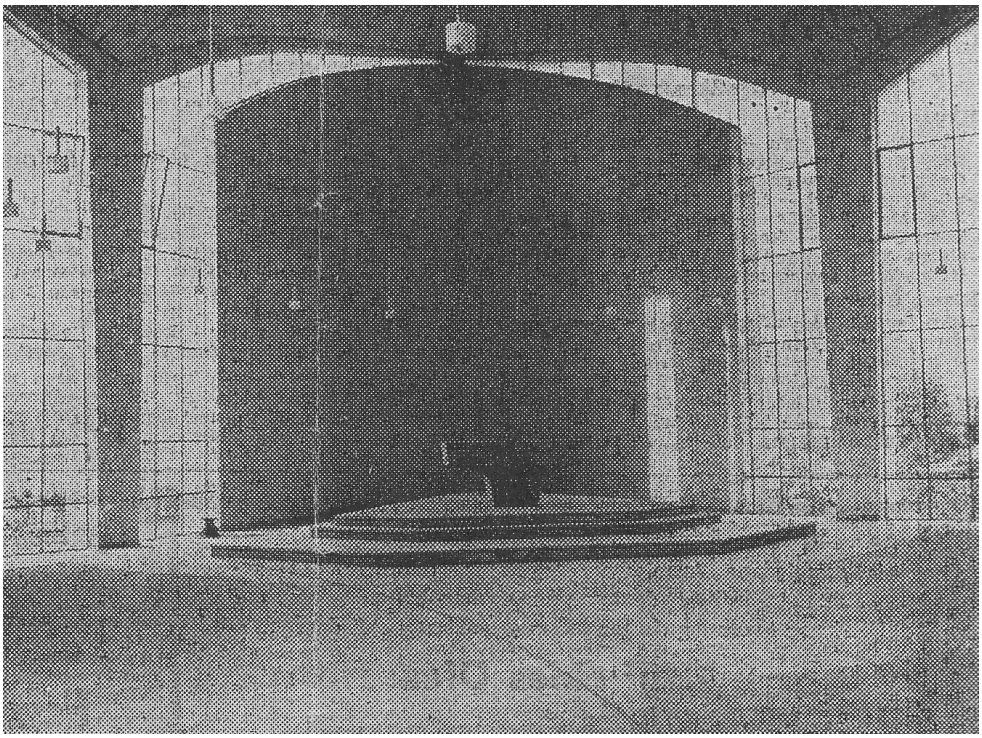


Abb. 49: Innenraum der Neuen Wallfahrtskirche 1957

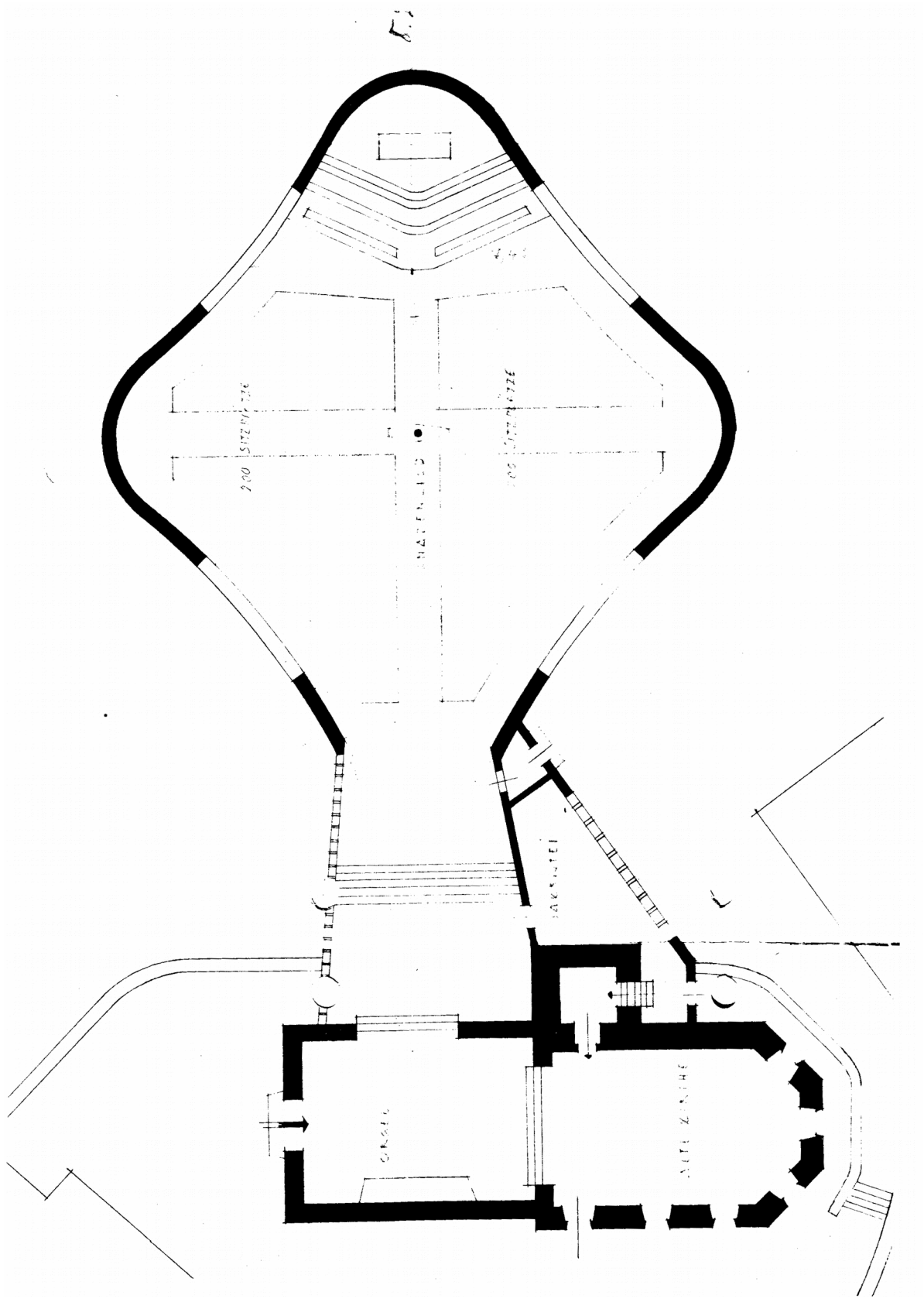


Abb. 50: Lageplan der Kälberauer Wallfahrtskirche

5 Umgestaltung der Alten Wallfahrtskapelle

Die Alte Wallfahrtskirche musste aufgrund des Neubaus auch verändert werden. Wie oben schon erwähnt, wurde das Seitenschiff der Alten Kirche abgerissen. An dieser Stelle sollte das Mittelschiff zwischen Alter und Neuer Wallfahrtskirche entstehen. Das Gnadenbild der lächelnden Madonna mit dem Kind, das sich dort ursprünglich befand, konnte an seinem angestammten Platz nicht verbleiben (siehe folgende Abb.).

Abb. 51: Nebenaltar mit dem marianischen Gnadenbild

Es wurde von der Restauratorin Frau Klein aus Würzburg restauriert und konserviert. Anschließend wurde das Gnadenbild dort aufgestellt, wo es sich noch heute befindet. Dazu war es notwendig, den bisherigen Hochaltar und die Empore zu entfernen (siehe folgende Abb.).

Abb. 52: Hochaltar mit Madonna

Abb. 53: Ehemalige Kanzel

Abb. 54: Innenraum der Alten Wallfahrtskirche vor der Erweiterung

Der Altar der Alten Kirche wurde in seiner ursprünglichen Form wiederhergestellt. Dabei wurden die Reliquien zusammen mit der Urkunde zur Weihe des Altares aus dem Jahre 1708 gefunde54

6 Die Weihe der Neuen Wallfahrtskirche

Am Wochenende 5./6. Oktober 1957 wurde die Neue Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ feierlich eingeweiht. Der Programmablauf von damals ist den beiden folgenden Abbildungen zu entnehmen.

Verlauf der Feierlichkeiten

SAMSTAG, 5. Oktober:	15.30 Uhr Begrüßung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs vor der Kirche;
	Erster Teil der Weihe.
	Ab 20 Uhr nächtliche Verehrung der Reliquien im Kindergarten. Beichtgelegenheit in der Kirche.
SONNTAG, 6. Oktober:	Ab 6 Uhr Hl. Messen.
	8 Uhr Übertragungsprozession der Reliquien und Fortsetzung der Weihehandlung. Pontifikalmesse mit Predigt des Bischofs und Kommunion der Gläubigen.
	15 Uhr: Marienfeierstunde.

Abb. 55: Programmablauf der Kircheneinweihung

Weihezeremonien

Samstag:

1. Nach dem Empfang des Bischofs werden vor dem Hauptportal der neuen Kirche die Heiligen (Litanei) um Hilfe angerufen.
2. Der Bischof weiht Salz und Wasser und mischt beides. Damit wird nachher die Kirche von außen und innen besprengt (Asperges me).
3. Weihe der Kirche von außen. Der Bischof zieht dreimal um die Kirche, zweimal von der Rechten zur Linken, das dritte Mal von der Linken zur Rechten. Dabei besprengt er fortwährend die Wände der Kirche, das erste Mal nach oben, das zweite Mal nach unten, das dritte Mal in der Mitte. So oft der Bischof am Hauptportal anlangt, spricht er ein Gebet, stößt mit dem Bischofsstab an die Tür und fordert Einlaß für den König der Herrlichkeit. Ein Diakon im Innern der Kirche fragt: Wer ist der König der Herrlichkeit? Der Bischof antwortet: „Der Herr, der Starke und Mächtige, der Herr der Heerscharen, das ist der König der Herrlichkeit!“
4. Öffnung des Tores und Besitzergreifung von der Kirche. Der Bischof zieht mit dem Klerus und der Schola in die Kirche, während das Volk noch draußen bleibt. Zuerst wird der Heilige Geist im Veni creator angerufen und dann alle Heiligen in der Allerheiligenlitanei nochmals um ihre Fürsprache angefleht.
5. Im Längsschiff werden nun in Form eines Andreaskreuzes (X) von einer Ecke zur anderen zwei Aschenstreifen gestreut. In den einen schreibt der Bischof mit seinem Stab das lateinische, in den anderen das griechische Alphabet. Die Zeremonie soll anzeigen, daß Gott, der das Alpha und Omega, der Anfang und das Ende ist, diesen Raum für sich in Besitz nimmt.

6. Es folgt die Weihe des Gregorianischen Wassers, das aus einer Mischung von Salz, Asche, Wasser und Wein besteht. Es soll als Strom der Gnade und des Segens diesem Gotteshaus Glück und lange Dauer bringen.
7. Die Türschwellen werden geweiht, damit aller Ansturm böser Geister und böser Menschen ferngehalten werde.
8. „Taufe" des Altares: Mit dem Gregorianischen Wasser macht der Bischof ein Kreuz auf die Mitte des Altartisches und auf die Ecken. Dann umschreitet er siebenmal den Altar, ihn ständig mit dem Weihwasser besprengend. Dabei wird der Psalm 50 gebetet.
9. „Taufe" der Kirche im Innern: Dreimal geht der Bischof die inneren Kirchenwände entlang und besprengt sie unten, in der Mitte und das dritte Mal nach oben mit Weihwasser. Der Fußboden wird vom Hochaltar zum Portal und von einer Seitenwand zur anderen mit dem Gregorianischen Wasser geweiht. Hierauf besprengt der Bischof den Fußboden nach allen Seiten.
10. Das eucharistische Weihegebet (eine Präfation) bildet den Höhepunkt und den Abschluß des ersten Teiles der Kirchenweihe.

Sonntag:

11. In feierlicher Prozession werden die Reliquien von dem Kindergarten in die neue Kirche übertragen. Beim Einzug salbt der Bischof das Portal mit heiligem Chrisam. Die Reliquien werden zum Altar gebracht.
12. Weihe des Reliquiengrabes. Der Bischof salbt das Hochaltargrab an den vier Ecken mit Chrisam, legt die Reliquien hinein, inzensiert sie mit Weihrauch, zeichnet mit Chrisam ein Kreuz auf den Steindeckel, mit dem das Reliquiengrab verschlossen wird, mauert das Grab mit geweihtem Mörtel zu und beräuchert den Altar von allen Seiten zum Zeichen, daß sich mit den Reliquien eine heilige Weihe auf den Altar senkte.
13. Beräucherung und Salbung des ganzen Hochaltars: Der Altar empfängt nun die Weihe mit Weihrauch, Katechumenenöl und Chrisam. Der Bischof salbt den Altartisch in der Mitte und an den vier Ecken zweimal mit Katechumenenöl und einmal mit Chrisam, schreitet nach jeder Salbung inzensierend um den Altar und gießt zuletzt gleichzeitig Katechumenenöl und Chrisam über den Altar aus und verreibt es über die ganze Altarplatte. Der Altar stellt nun Christus, „den Gesalbten" dar, dessen Opferduft das Wohlgefallen des Vaters herabzieht.
14. Salbung und Beräucherung des Kircheninneren an den 12 Apostelkreuzen.
15. *Höhepunkt des Weiheaktes:* Zum Altar zurückgekehrt, segnet der Bischof Weihrauch, bildet daraus fünf Kreuze auf den fünf gesalbten Stellen des Altares, legt Kreuzchen aus Wachsdraht dazu und zündet sie an. Das Feuer des Heiligen Geistes brennt nun an heiliger Stätte.
16. Vor dem geweihten Altar verrichtet nun der Bischof ein Bitt- und Dankgebet in Form einer feierlichen Präfation.
17. Auf der Stirnseite wird nun der Altar mit Chrisam gesalbt, es ist gleichsam die Firmung des Altares. Auch die Fugen zwischen Altartisch und Unterbau werden an den vier Ecken gesalbt als Zeichen des unverletzlichen Eigentums Gottes. Hierauf wird der Altar gereinigt und mit Tüchern bedeckt.
18. Auf dem neugeweihten Hochaltar in der neugeweihten Kirche feiert dann der Bischof mit der Gemeinde die erste heilige Messe (Formular Kirchweihmesse). Bei der heiligen Wandlung zündet der Pfarrer das ewige Licht an, das nie mehr erlöschen soll. Der eucharistische Heiland hält Einzug in sein Haus.
19. Ablaßverkündigung.

Die regelmäßige und andächtige Mitfeier des heiligen Meßopfers und die häufige Besuchung des im Tabernakel verborgenen Heilands sei uns dauernde Dankbarkeit für die große Gnade der Kirchenweihe und des Kirchenbesitzes.

Abb. 56: Ablauf der Weihezeremonien

Kälberau hatte sich auf dieses Wochenende vorbereitet. In Gottesdiensten und Predigten wurde schon lange vorher auf dieses Ereignis hingewiesen. Die Straßen waren fahnengeschmückt und mit Birken verziert. Spruchbänder waren zur Begrüßung des Bischofs über die Strassen gespannt worden.

Am Samstag, den 5. Oktober 1957, um 15:30 Uhr begrüßte Pfarrer Emil Hörning zusammen mit Landrat Dr. Heinrich Degen und Bürgermeister Ludwig Amberg den neuen Bischof von Würzburg, Dr. Josef Stangl, der erst im Mai desselben Jahres dazu ernannt worden war.

Abb. 57: Bischof Dr. Josef Stangl

Es war sein erster Besuch im Kahlgrund. Sein Vorgänger, Dr. Julius Döpfner, der sich persönlich für den Bau der Neuen Wallfahrtskirche eingesetzt hatte, konnte nicht teilnehmen und hatte deshalb ein Grußtelegramm geschickt. Er war inzwischen zum Bischof von Berlin ernannt worden. Zu den Ehrengästen der Kirchenweihe zählten außerdem der Dombaumeister Hans Schädel, sowie der Goldschmiedemeister Max Beßler aus Würzburg, der Tabernakel, Altarkreuz und Leuchter hergestellt hatte.

Nach der Begrüßung segnete der Bischof die Gläubigen und zog mit ihnen vor die Neue Kirche. Dreimal ging er um sie herum, wobei er die Mauern von außen segnete (siehe folgende Abb.).

Abb. 58: Zur äußeren Kirchweihe schreitet der Bischof Dr. Stangl mit Stadtpfarrer Hörning um die erweiterte Wallfahrtskirche und besprengt den Bau mit dem Salz vermischten geweihten Wasser die Außenwände

Danach schlug er mit seinem Bischofsstab an das Portal der Alten Wallfahrtskirche, das noch geschlossen war. Dabei forderte er Einlass für den König der Herrlichkeit. Ein Diakon, der sich in der Kirche befand, antwortete: *“Wer ist der König der Herrlichkeit?“.* Der Bischof entgegnete*: „Der Herr, der Starke und Mächtige, der Herr der Heerscharen, das ist der König der Herrlichkeit.*

Abb. 59: Bischof Dr. Stangl schlägt mit dem Bischofsstab gegen den Kircheneingang

Anschließend wurde das Portal geöffnet und der Bischof zog zusammen mit den Gläubigen in die Kirche ein. Dabei wurde der Heilige Geist und die Heiligen angerufen, Besitz von der neuen Kirche zu ergreifen. Im Schiff der Kirche war mit Sand und Asche ein großes Andreaskreuz ausgestreut. Mit seinem Stab schrieb der Bischof das Lateinische und das Griechische Alphabet in das Kreuz. Dadurch sollte symbolisiert werden, dass Gott, das Alpha und das Omega, Anfang und Ende, Besitz von der Neuen Kirche ergriff. Danach wurde dass Gregorianische Wasser geweiht, eine Mischung aus Salz, Asche, Wasser und Wein. Es symbolisierte den Strom der Gnade und des Segens, der von der Neuen Wallfahrtskirche ausgehen sollte. Mit dem Gregorianischen Wasser wurde schließlich der Altar und der Innenraum (Wände, Fußboden und die Portale) der Neuen Kirche getauft Mit einem Weihegebet und dem Segen beendete der Bischof den ersten Teil der Weihe.

Am Sonntag, den 6. Oktober wurden zunächst die Reliquien von dem Kindergarten, der damals in der Michelbacher Straße war, in die Kirche gebracht.

Abb. 60: Die Reliquien werden in die Kirche gebracht

Im Altar war für sie eine Vertiefung vorgesehen. Der Bischof salbte das so genannte Reliquiengrab und den Stein, mit dem das Grab verschlossen werden sollte, bevor die Reliquien dort hinein gelegt wurden. Schließlich beräucherte der Bischof den neuen Altar mit Weihrauch und begann mit der Weihezeremonie. Danach salbte er die zwölf Apostelkreuze. Beim Höhepunkt des Weiheaktes bildete der Bischof aus gesegnetem Weihrauch fünf Kreuze auf den fünf gesalbten Stellen des Altars und legte ein Kreuzchen aus Wachsdraht dazu, was er anschließend anzündete, um so das Feuer des Heiligen Geistes darzustellen. Mit einem Bitt- bzw. Dankgebet beendete der Bischof die Weihehandlung.

Im Anschluss zelebrierte Bischof Dr. Josef Stangl die erste heilige Messe in der Neuen Wallfahrtskirche. Dazu wurde zunächst der Altar ein weiteres Mal gesalbt und im Anschluss eingedeckt. Während der Wandlung zündete der Pfarrer das ewige Licht neben dem Tabernakel an, das für die Gegenwart Gottes in seinem Haus steht.

Abb. 61: Bischof Dr. Stangl bei der ersten Messfeier in der Neuen Wallfahrtskirche

In seiner Ansprache nannte Bischof Dr. Stangl „*diesen Tag einen Tag unsagbarer Freude, weil die Jahrzehnte alte Sehnsucht nach einem größeren Gotteshaus Wirklichkeit geworden war*“. Er dankte allen, die bei dem Bau der Neuen Wallfahrtskirche geholfen und dafür ihre Freizeit geopfert hatten. Außerdem forderte er die Kälberauer auf, Kirchweih fortan am 6. Oktober zu feiern. Patrozinium sollte jedoch das Fest Mariä Geburt bleiben. Zum Abschluss des Gottesdienstes sangen alle gemeinsam das Kälberauer Wallfahrtslied.

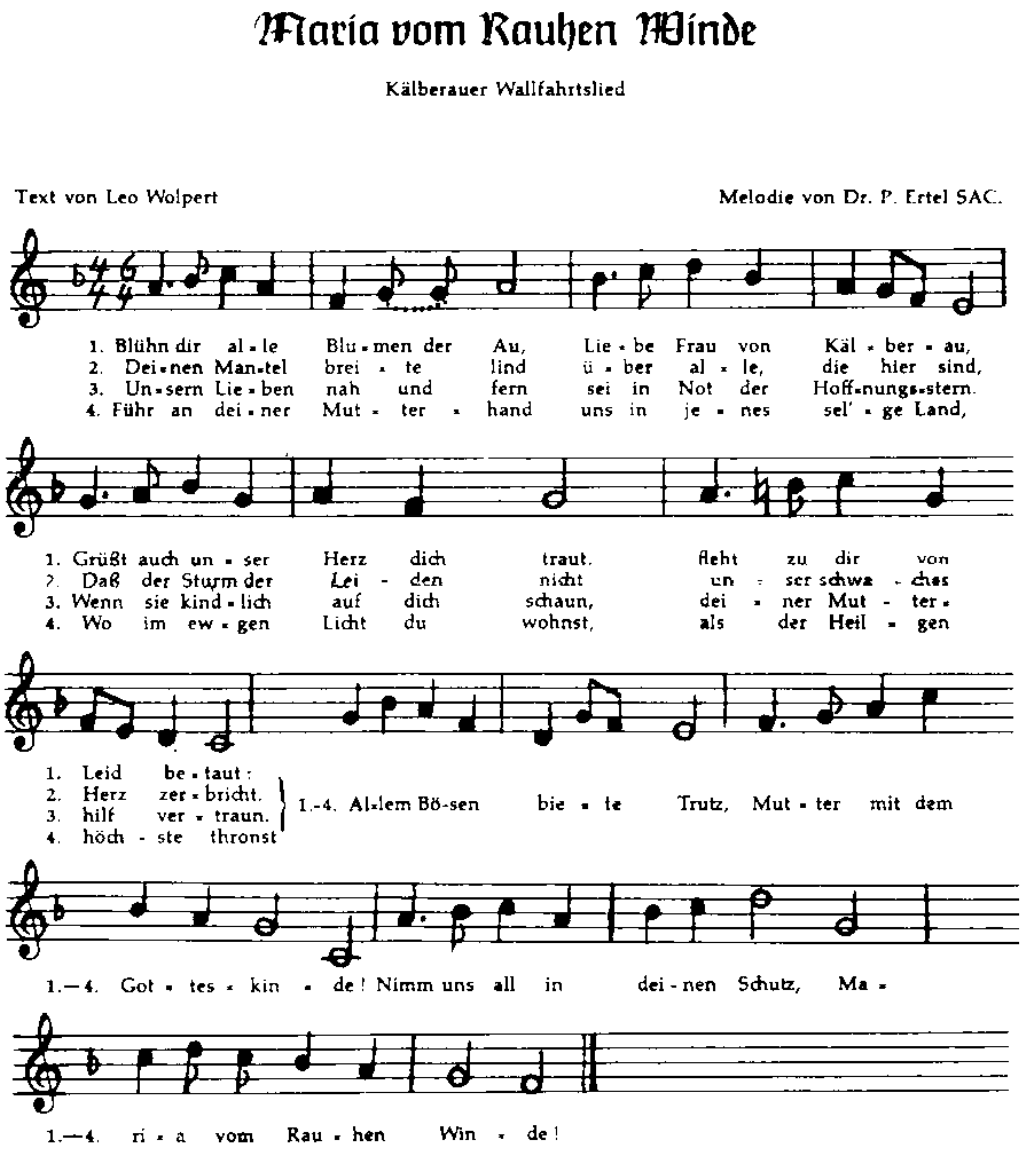


Abb. 62: Kälberauer Wallfahrtslied

Am Nachmittag des 6. Oktobers hielt der Bischof eine Marienfeierstunde in der Neuen Wallfahrtskirche. Die Besucher waren so zahlreich gekommen, dass der Gottesdienst per Lautsprecher auf den Vorplatz übertragen werden musste.

Mit dem sakramentalen Segen beendete der Bischof Dr. Josef Stangl die beiden Weihetage.

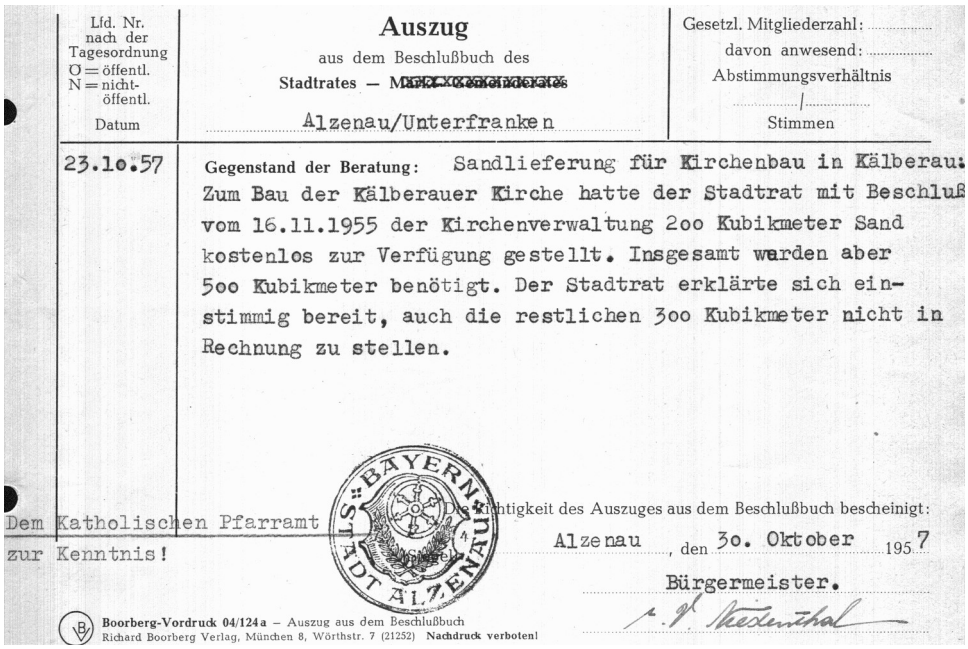
Grußwort des Bischofs

Den neuen Bau, der das altehrwürdige Kirchlein der Gottesmutter „vom Rauhen Wind“ erweitert, will ich mit großer Freude durch die feierliche Konsekration Gott weihen. Möge dann diese Stätte – wie in alten Zeiten – wieder mehr und mehr ein Zufluchtsort sein, an dem das gläubige Volk unseres Kahlgrundes seine himmlische Mutter verehrt, die es an sicherer Hand durch die rauhen Stürme der Zeit hinführt zu ihrem Sohne und unserem Mittler beim Vater, dem Herrn Jesus Christus.

Mit Gruß und Segen
† Josef
Bischof von Würzburg

Abb. 63: Grußworte des Bischofs Dr. Stangl zur Kirchweihe

Zum Abschluss der Bauphase ist noch zu bemerken, dass die Stadt Alzenau, die Gemeinde Kahl und die Gemeinde Kälberau auch zu einer Reduzierung der Baukosten beigetragen haben. So beschloss am 23. Oktober 1957 der Stadtrat der Stadt Alzenau, den Sand, der für den Bau der Neuen Wallfahrtskirche verwendet worden war, nicht in Rechnung zu stellen.



Lfd. Nr. nach der Tagesordnung
Ö = öffentl.
N = nicht-öffentl.
Datum

Auszug
aus dem Beschlußbuch des
Stadtrates — Marktgemeinderates
Alzenau/Unterfranken

Gesetzl. Mitgliederzahl: .....
davon anwesend: .....
Abstimmungsverhältnis
...../.....
Stimmen

23.10.57

Gegenstand der Beratung: Sandlieferung für Kirchenbau in Kälberau:
Zum Bau der Kälberauer Kirche hatte der Stadtrat mit Beschluß vom 16.11.1955 der Kirchenverwaltung 2oo Kubikmeter Sand kostenlos zur Verfügung gestellt. Insgesamt warden aber 5oo Kubikmeter benötigt. Der Stadtrat erklärte sich einstimmig bereit, auch die restlichen 3oo Kubikmeter nicht in Rechnung zu stellen.

Dem Katholischen Pfarramt zur Kenntnis!

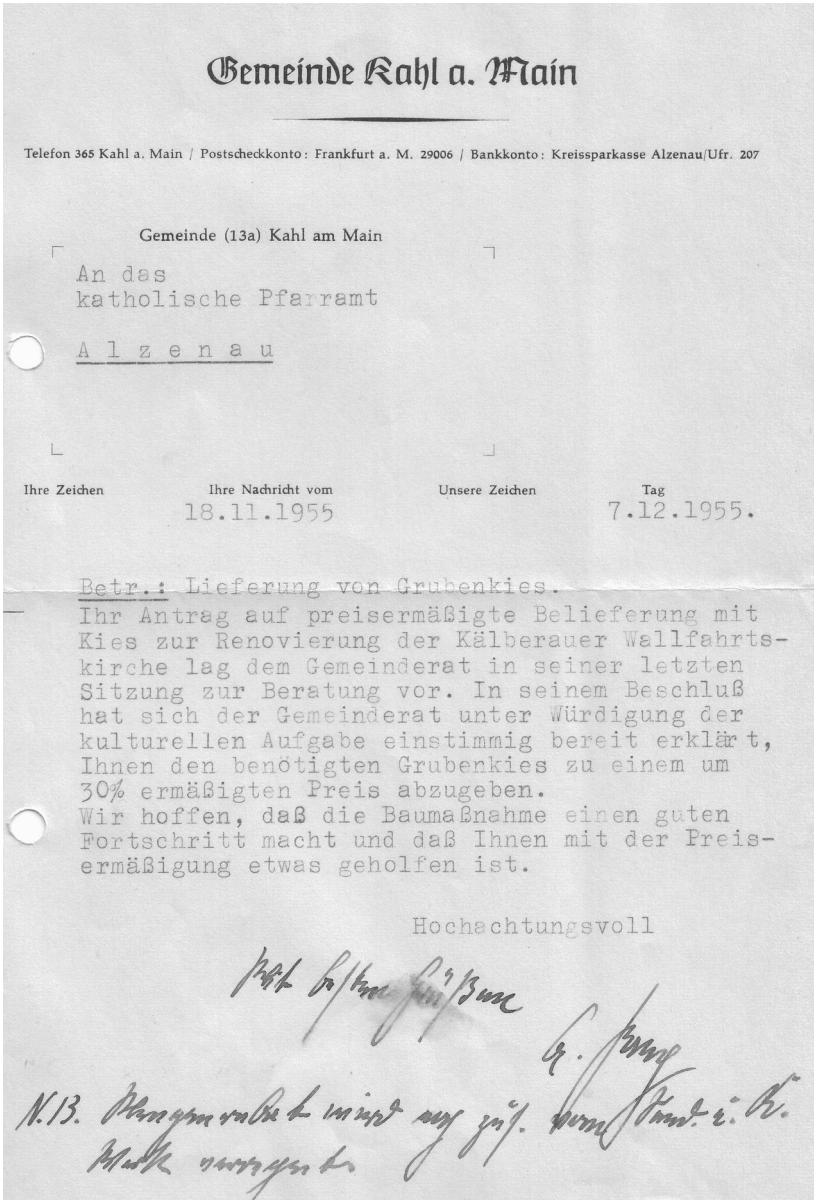
STADT ALZENAU BAYERN

Die Richtigkeit des Auszuges aus dem Beschlußbuch bescheinigt:
Alzenau, den 30. Oktober 1957
Bürgermeister.
...

Boorberg-Vordruck 04/124a – Auszug aus dem Beschlußbuch
Richard Boorberg Verlag, München 8, Wörthstr. 7 (21252) Nachdruck verboten!

Abb. 64: Auszug aus dem Beschlussbuch des Alzenauer Stadtrates

Die Gemeinde Kahl lieferte den benötigten Kies zu einem verbilligten Preis.



Gemeinde Kahl a. Main

Telefon 365 Kahl a. Main / Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 29006 / Bankkonto: Kreissparkasse Alzenau/Ufr. 207

Gemeinde (13a) Kahl am Main

An das
katholische Pfarramt

A l z e n a u

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unsere Zeichen	Tag
	18.11.1955		7.12.1955.

Betr.: Lieferung von Grubenkies.

Ihr Antrag auf preisermäßigte Belieferung mit Kies zur Renovierung der Kälberauer Wallfahrtskirche lag dem Gemeinderat in seiner letzten Sitzung zur Beratung vor. In seinem Beschluß hat sich der Gemeinderat unter Würdigung der kulturellen Aufgabe einstimmig bereit erklärt, Ihnen den benötigten Grubenkies zu einem um 30% ermäßigten Preis abzugeben.
Wir hoffen, daß die Baumaßnahme einen guten Fortschritt macht und daß Ihnen mit der Preisermäßigung etwas geholfen ist.

Hochachtungsvoll

Abb. 65: Schreiben der Gemeinde Kahl an das katholische Pfarramt Alzenau

Die Gemeinde Kälberau stellte das Bauholz unentgeltlich zur Verfügung.

Abb. 66: Luftaufnahme von der Kälberauer Wallfahrtskirche

Abb. 67: Luftaufnahme von der Kälberauer Wallfahrtskirche ca. 1957

7 Die Entwicklung der Wallfahrtskirche nach der Weihe

Im nun folgenden Abschnitt wird auf die größeren Renovierungen bzw. Veränderungen an der Wallfahrtskirche in Kälberau in der Zeit nach der Kirchweihe im Oktober 1957 eingegangen.

1959

Der Pfarrsaal (bis heute der größte Raum in Kälberau) unter dem Kirchenraum wurde eingeweiht. Er sollte neben Veranstaltungen der Pfarrgemeinde auch der Betreuung von Wallfahrtsgruppen dienen.

Ferner lösten im selben Jahr die Kriegsheimkehrer ihr Versprechen ein und so konnte im Dezember die Gedenktafel für die Gefallenen im rechten Seiteneingang eingeweiht werden.

Abb. 68: Gedenktafel der Heimkehrer

1960

Die neue Antoniusglocke wurde angeschafft. Den Klang der neuen Glocke passte man den beiden ältesten Glocken aus dem Jahr 1676 an.

Die Kälberauer Klause gehört eigentlich nicht zur Wallfahrtskirche. Trotzdem soll hier erwähnt werden, dass die Pallottiner diese 1960 käuflich erworben haben.

Abb. 69: Die Kälberauer Klause

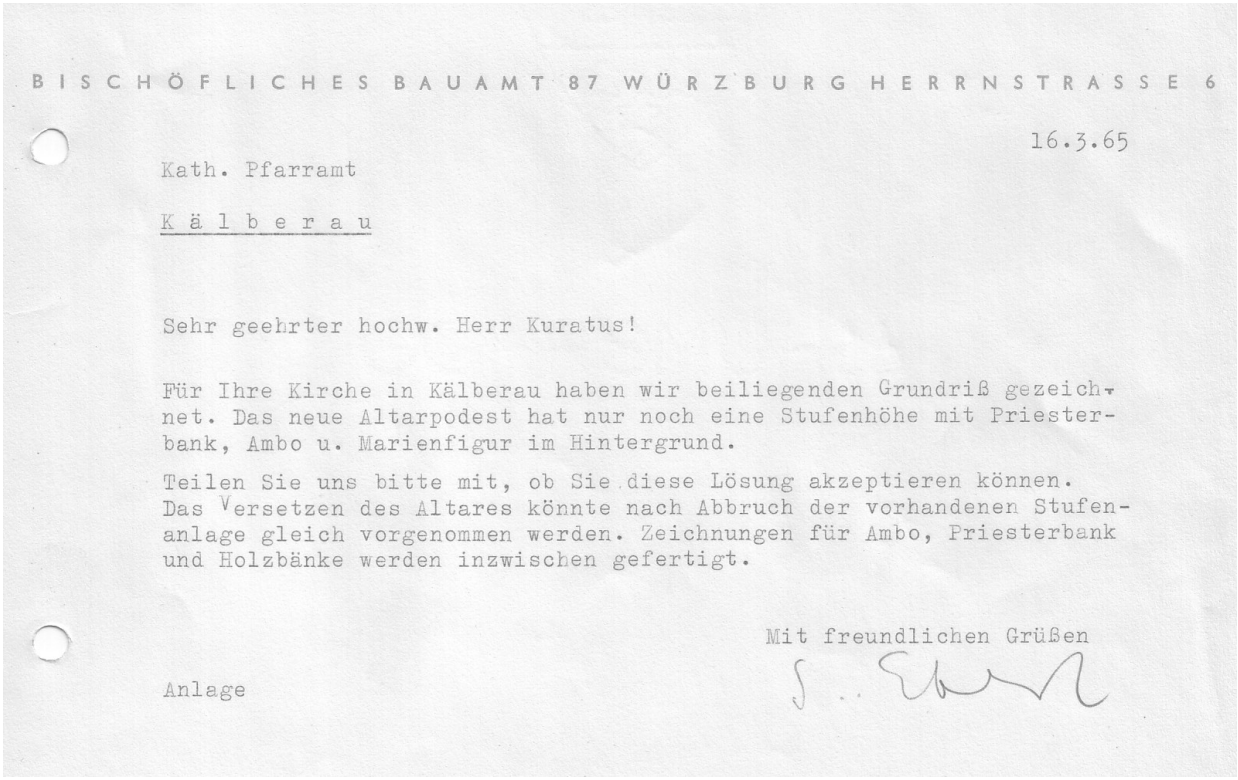
1961 - 1962

Die Fa. Kemper aus Lübeck baute eine neue Orgel in die Kälberauer Wallfahrtskirche ein. Diese war mit ihren spanischen Trompeten damals eine Besonderheit. Ihr Klang füllte sowohl die Alte als auch die Neue Wallfahrtskirche voll aus.

Abb. 70: Die Orgel in der Alten Wallfahrtskirche

1965

Nach der Verabschiedung des 2. Vatikanischen Konzils und der Liturgiereform (1963 – 1965) brachte Dombaumeister Hans Schädel seine ursprünglichen Pläne wieder zur Sprache. Danach sollte der Altar in der Mitte der Neuen Wallfahrtskirche positioniert werden. Die kirchlichen Behörden, die Kirchenverwaltung und Mitglieder der Kuratie Kälberau stimmten der Umsetzung des Altares zu. Noch im selben Jahr wurde der Altar versetzt. Der Tabernakel wurde dabei an seinen heutigen Platz am Gnadenbild in der Alten Kirche verlegt.



BISCHÖFLICHES BAUAMT 87 WÜRZBURG HERRNSTRASSE 6

16.3.65

Kath. Pfarramt

Kälberau

Sehr geehrter hochw. Herr Kuratus!

Für Ihre Kirche in Kälberau haben wir beiliegenden Grundriß gezeichnet. Das neue Altarpodest hat nur noch eine Stufenhöhe mit Priesterbank, Ambo u. Marienfigur im Hintergrund.

Teilen Sie uns bitte mit, ob Sie diese Lösung akzeptieren können. Das Versetzen des Altares könnte nach Abbruch der vorhandenen Stufenanlage gleich vorgenommen werden. Zeichnungen für Ambo, Priesterbank und Holzbänke werden inzwischen gefertigt.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage

Abb. 71: Schreiben vom Bischöflichen Bauamt

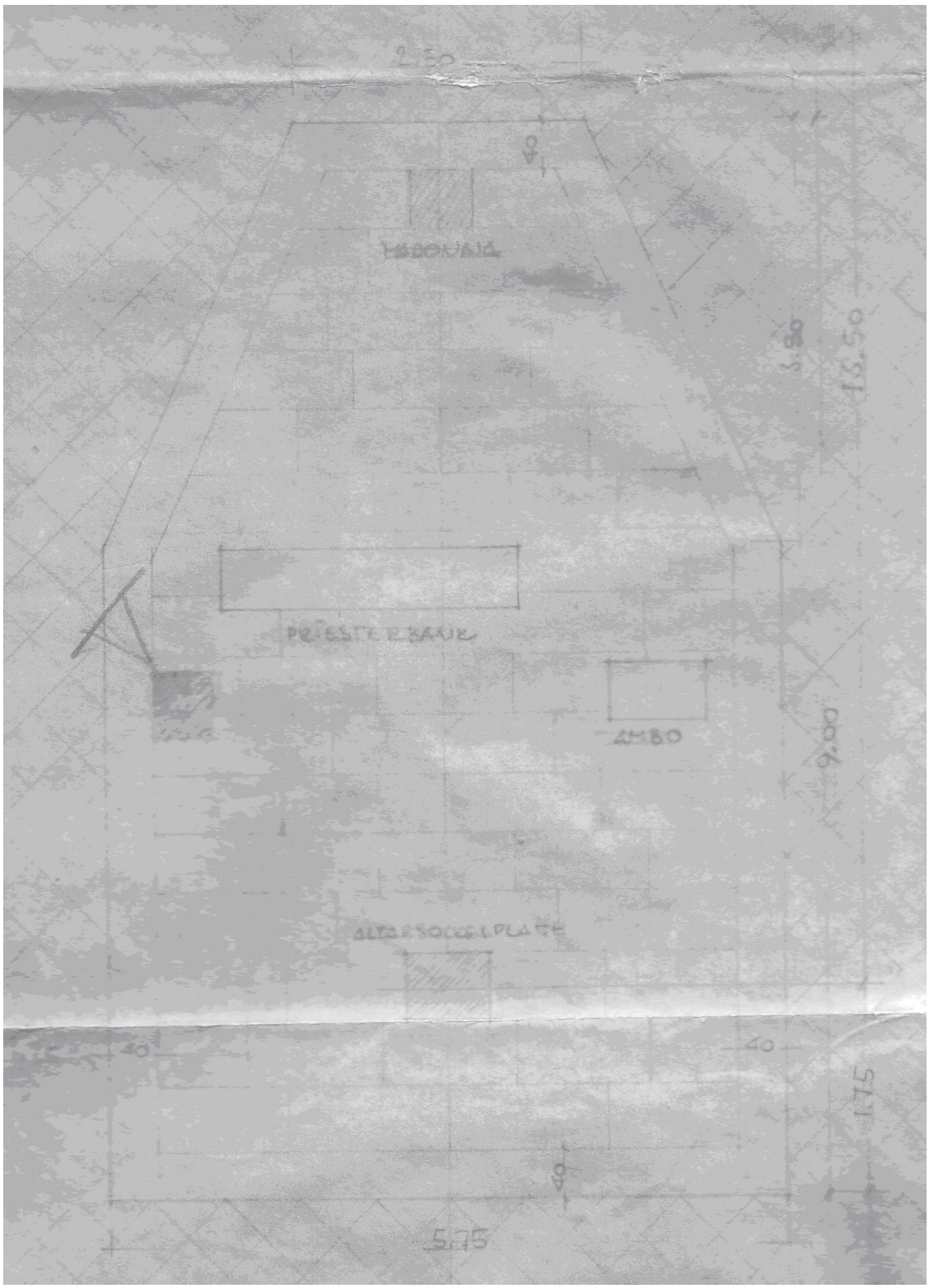


Abb. 72: Plan für die Umgestaltung des Altarraumes

Zudem wurden 1965 neue Kirchenbänke angeschafft und die Kirchturmuhr erneuert.

1968

Das Dach der Neuen Wallfahrtskirche wurde erneuert, da es undicht geworden war.

1972

Eine Lautsprecheranlage wurde installiert

1975

Eine elektrische Liedanzeige wurde montiert.

1978

Die Alte Wallfahrtskirche wurde von außen renoviert.

1982

Eine neue Heizungsanlage wurde in der Wallfahrtskirche installiert. Außerdem wurde in der Sakristei eine neue elektrische Schalttafel für die Steuerung der Glocken und der Kirchenbeleuchtung eingebaut.

1983

Die Neue Wallfahrtskirche wurde neu verglast.

1989

Der Innenraum der Alten Wallfahrtskirche wurde renoviert

1995

Die Orgel wurde überholt

1998

Die Glocken wurden mit neuen Klöppeln ausgerüstet und neue Glockenmotoren installiert. An den Fenstern der Glockenstube wurden Jalousien angebracht.

2005

Der komplette Innenraum der Neuen Wallfahrtskirche wurde von April bis Oktober renoviert. Außerdem wurde eine neue Heizungsanlage eingebaut. Ein Großteil der Renovierungsarbeiten wurde ehrenamtlich durch Gemeindemitglieder ausgeführt. Am 2. Oktober fand der erste Gottesdienst in der renovierten Neuen Wallfahrtskirche statt.

Abb. 73: Die Kirchenbänke werden aus der Kirche geräumt

Abb. 74: Entfernen der Bodenplatten

Abb. 75: Die entfernten Platten werden im Mittelschiff gelagert

Abb. 76: Erstellung der neuen Bodenplatte

Abb. 77: Estricharbeiten

Abb. 78: Verlegung der Bodenplatten

Abb. 79: Der Innenraum, eingerüstet für die Malerarbeiten

07.10.2007

An diesem Tag wurde das 50. Weihejubiläum der neuen Wallfahrtskirche in einem Pontifikalgottesdienst mit Bischof em. Paul-Werner Scheele und zahlreichen Gästen begangen.

Abb.80: Pontifikalgottesdienst zum 50-jährigen Jubiläum

12.09.2010

Pontifikalgottesdienst mit Bischof em. Friedhelm Hofmann zum Wallfahrtstag

Abb. 81: Gruppenbild mit den Ministranten unter dem Torbogen

10.10.2010

Errichtung der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Apostelgarten“ mit den zugehörigen Kuratien Albstadt und Kälberau und der Pfarrei Michelbach.

Abb. 82: Unterzeichner der Kooperationsvereinbarung

Abb. 83A: Logo der Pfarreiengemeinschaft Maria im Apostelgarten

2012

Im Frühjahr 2012 wurde durch Sicherheitsvorschriften ein zweiter Notausgang für den Pfarrsaal unterhalb der Wallfahrtskirche notwendig.

Abb. 84: Zweiter Fluchtweg aus dem Pfarsaal

09.10.2012

Der Seniorenkreis „Herbstblüte“ Kälberau feiert sein 40-jähriges Bestehen mit einem Dankgottesdienst.

Abb. 85: Festgottesdienst zum 40-jährigen Bestehen des Seniorenkreises

April bis Juli 2012

Sanierung des Abwassersystems rund um die Wallfahrtskirche und Erneuerung des Kirchplatzes vor der alten Wallfahrtskirche

Abb. 86: Sanierung des Kirchvorplatzes

Abb. 87: Schatzkarte „Wallfahrtskirche“

Abb. 88: Treppenaufgang zur alten Wallfahrtskirche

Abb. 89: Kanalsanierungsarbeiten vor der neuen Wallfahrtskirche

23.09.2012

Einweihung des neuen Kirchplatzes nach der Abwassersanierung und der Neugestaltung „Frühschoppen auf den neuen Steinen“

Abb. 90: Einweihung mit Bürgermeister Dr. Alexander Legler

03.11.2012

Laudes zur Eröffnung der Visitation im Dekanat Alzenau durch Bischof em. Friedhelm Hofmann und Weihbischof Ulrich Boom

Abb. 91: Eröffnung der Visitation

Abb. 92: Visitation der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen

27.04.2013

Weihe der Orgel in der neuen Wallfahrtskirche durch Weihbischof em. Helmut Bauer

Abb. 93: Weihe der Ott-Orgel in der neuen Wallfahrtskirche

04.05.2014

Verabschiedung und Einführung des Pfarrgemeinderates nach der Wahl

Abb. 94: Alter und neuer Pfarrgemeinderat

Frühjahr bis Herbst 2016

Renovierung des Bodens im Pfarrsaal und im Vorraum (Windfang) nach einem Wasserschaden

Abb. 95/96: Neuer Bodenbelag im Pfarrsaal und im Windfang

8 Die Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ im Oktober 2007 zum 50. Weihejubiläum

Die Bilder in diesem Abschnitt zeigen die Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“, kurz vor dem Jubiläum „50 Jahre Neue Wallfahrtskirche“ im Oktober 2007.

Abb. 97: Die Westseite der Neuen Wallfahrtskirche

Abb. 98: Die Neue Wallfahrtskirche mit Mittelschiff

Abb. 99: Die Neue Wallfahrtskirche vom Parkplatz aus fotografiert

Abb. 100: Die Neue Wallfahrtskirche von innen

Abb. 101: Madonna mit der Traube auf der Altarinsel

Abb. 102: Die Altarinsel in der Neuen Wallfahrtskirche

Abb. 103: Das Gnadenbild mit Altar in der Alten Wallfahrtskirche

9 Die Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“ im Oktober 2017 zum 60. Weihejubiläum

Die Bilder in diesem Abschnitt zeigen die Wallfahrtskirche „Maria zum Rauhen Wind“, kurz vor dem Jubiläum „60 Jahre Neue Wallfahrtskirche“ im Oktober 2017.

Abb. 104: Die Westseite der Neuen Wallfahrtskirche

Abb. 105: Die Neue Wallfahrtskirche mit Mittelschiff

Abb. 106: Die Neue Wallfahrtskirche vom großen Parkplatz aus fotografiert

Abb. 107: Die Neue Wallfahrtskirche von innen

Abb. 108: Das Gnadenbild mit Altar in der Alten Wallfahrtskirche

Abb. 109: Madonna mit der Traube

10 Die Pallottiner in Kälberau von 1955 bis 2017

Kälberau war früher einer Filiale der Pfarrei Alzenau. Allerdings waren sich die Verantwortlichen darüber einig, dass in Kälberau mit seiner Wallfahrtskirche ein eigener Pfarrer notwendig gewesen wäre. Deshalb beantragte der damalige Kaplan von Alzenau Zobel 1954 beim Bischof, ihn mit der Seelsorge an der Wallfahrtskirche in Kälberau zu beauftragen. Außerdem bot er an, den Religionsunterricht an der Berufsschule in Alzenau zu übernehmen. Eine Unterkunft für den Pfarrer wäre vorhanden gewesen. Frau Anna Kempf hatte nämlich ihr Haus der Pfarrgemeinde überlassen. Der Bischof lehnte den Vorschlag wegen Priestermangels jedoch ab. Der Alzenauer Pfarrer Emil Hörning fragte daraufhin bei der Ordensgemeinschaft der Pallottiner an, ob diese vielleicht die Seelsorge in Kälberau übernehmen könnten. Die Pallottiner waren einverstanden und so kam nach der Genehmigung des Würzburger Bischofs am 1. September 1955 Pater Hermann Müller als erster Pallottiner nach Kälberau.

A b s c h r i f t .

Kath. Kirchenverwaltung
K ä l b e r a u

Den 7. August 1955

Gegenwärtig: die Unterzeichneten
Betr.: Seelsorge in Kälberau

Das H.W. Bischöfl. Ordinariat hat lt. Schreiben vom 25.7.55 die Errichtung einer selbständigen Seelsorgestelle für die Gemeinde Kälberau ab 1. September 1955 genehmigt.

Die Kath. Kirchenverwaltung Kälberau ist erfreut über das Entgegenkommen der Bischöfl. Behörde, vor allem über die Regelung der Besoldung des H.H. Kuratus.

Die Wohnung des H.H. Kuratus betreffend sei vor dem Beschluss der Kirchenverwaltung folgendes bemerkt:
De Kirchenstiftung Kälberau erhält testamentarisch das Wohnhaus samt allem Zubehör, angrenzendem Grundstück und Nebengebäuden, in dem bereits der Kindergarten der Gemeinde untergebracht ist, von Fräulein Anna K e m p f, Kälberau Hs.Nr. 52 geschenkt. Fräulein Kempf ist bereit, das Haus sofort überschreiben zu lassen als Eigentum der Kirchenstiftung Kälberau. Fräulein Kempf ist bereit den Haushalt des H.H. Kuratus zu führen.
Die Kirchenverwaltung Kälberau übernimmt die Verpflichtung für Fräulein Kempf zu sorgen, falls sie den Haushalt nicht mehr führen kann.

Beschluss: Die Kirchenverwaltung Kälberau stellt die Wohnung für den H.H. Kuratus bereit und übernimmt den Unterhalt des Hauses und sämtliche öffentliche Lasten und Pflichten für das Haus: Kälberau Nr. 52

V.g.u.u.

Emil Hörning
A. Sackenreuter
Ludwig Amberg
Valentin Hirtreiter

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Kath. Pfarramt
Alzenau (Ufr.)
8.8.55
Emil Hörning Pf.

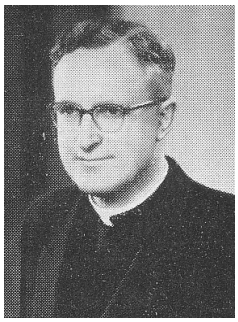
SIGILL·ECCLES·PAROCH·AD·S:IUSTIN·IN ALZENAU

Abb. 110: Genehmigung der selbständigen Seelsorgestelle für Kälberau

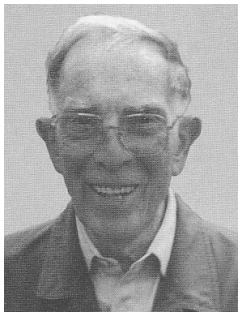
Im Jahr 1960 erwarben die Pallottiner die „Klause“ in Kälberau als Unterkunft für die Patres. In der Folgezeit wohnten dort bis zu vier Patres gleichzeitig. Seit Ende des Jahres 1981 wohnen dort zwei Patres, von denen einer die Pfarrei Michelbach betreut und der andere für die Seelsorge in der Kuratie Kälberau zuständig ist.

Pallottiner-Patres seit 1955, zuständig für die Gemeinde- und Wallfahrtsseelsorge

P. Hermann Müller
Erster Pallottiner und selbständiger Seelsorger
01.09.1955 bis 31.08.1956
Er verließ die Pallottiner und wurde von der Diözese München-Freising übernommen



P. Walter Schell
15. 09.1956 bis 30.08.1981
+ 15.12.1983



P. Wilhelm Kühner
01.09.1981 bis 30.09.1987
+ 25.11.2004

P. Kunibert Quast
01.10.1987 bis 31.08.1990
+ 18.01.2008

P. Konrad Kant

01.09.1990 bis 31.09.2000

+ 01.02.2016

P. Benno Schator

01.10.2000 bis 28.02.2002

P. Willi Ockenfels

01.03.2002 bis 31.03.2002 (vertretungsweise)

+

P. Johannes Kruske

01.04.2002 bis 31.03.2005

+ 18.09.2007

P. Ludger Zewe

01.04.2005 bis 30.09.2011

P. Bernhard Pieler

Letzter Pallottiner in der Wallfahrts- u. Gemeindeseelsorge

01.10.2011 bis 31.10.2017

Pallottiner-Brüder seit 1955, zuständig für die Mesnerdienste in der Wallfahrtskirche

Br. Richard Ruppert

01.05.1959 bis 31.10.1959

Erster Pallottiner-Bruder in Kälberau

Br. Peter Schildgen

01.04.1960 bis 30.07.1962

Br. Martin Jaspers

01.09.1995 bis 31.09.1997

Er hat die Gemeinschaft verlassen

Br. Hubert Müller

01.09.1997 bis 31.03.2002

Br. Alfons Tamm

01.03.2002 bis 07.12.2005

+ 01.04.2016

Br. Robert Leibig

01.12.2005 bis 31.10.2017

Außerdem wohnten in der Kälberauer Klause folgende Pallottiner:

P. Johannes Krämer von 1957 bis 20.1.1960 Seelsorger im Krankenhaus

P. Hubert Beringer, 1959 bis 1961 Religionslehrer in der Berufsschule, Seelsorger im Altersheim Michelbach und anschließend im Krankenhaus

P. Jakob Diefenbach, 1961 Seelsorger im Krankenhaus Wasserlos bis Mai 1979

P. Othmar Stracke, 1961 bis 1962 Religionslehrer an der Berufsschule

P. Johannes John, 1962 bis 1970 außerordentliche Seelsorge, Familienwochen

P. Franz Brezler, 1962 bis 1965 als Seelsorger

P. Adolf Mohr, 1964 bis 1966, später Pfarrer der Diözese Trier

P. Klemens Klepper, 1965 bis 1967, versetzt nach Olpe als Vizerektor

P. Ernst Linden, 1967, versetzt zum St.-Petrus-Krankenhaus, Bonn

P. Otto Bitter, 1966 bis 1977 Religionslehrer an der Berufsschule

P. Franz Behrendt siedelte nach Auflösung des Reuschberges am 1.5.1967 nach Michelbach ins Altersheim über und ging im Oktober 1968 nach Limburg

P. Heinrich Janas, 1981 bis 2004 als Seelsorger für die Pfarrei Michelbach

P. Bernhard Küpper, seit Oktober 2005 als Seelsorger für die Pfarrei Michelbach und als Pfarradministrator für Kälberau und Michelbach

P. Nikolaus Gröters, seit März 2012 als Seelsorger für die Pfarrei Michelbach und als Pfarradministrator für Kälberau und Michelbach

P. Rainer Haaf und P. Alois Hofmann als zeitweise Krankheitsvertretungen in den Jahren 2016 und 2017

Im September 2015 schaute die Gemeinschaft der Pallottiner auf 60 Jahre Seelsorge und Wallfahrtsbetreuung in Kälberau zurück. Begangen wurde das Jubiläum im Rahmen des Wallfahrtstages am 13. September des Jahres mit insgesamt 7 Mitbrüdern der Gemeinschaft.

Abb. 111: Jubiläumsbild: Hintere Reihe: P. Sascha-Philipp Geissler, P. Ludger Zewe, Br. Richard Ruppert Vordere Reihe: Br. Hubert Müller, Br. Robert Leibig, P. Bernhard Pieler, P. Nikolaus Gröters

Auf der Provinzversammlung der Pallottiner Ende Oktober 2016 wurde beschlossen, die Niederlassung in Kälberau aufzulösen und die Seelsorge in Kälberau und Michelbach an das Bistum Würzburg zurückzugeben.

Am Sonntag, den 22. Oktober 2017 findet um 10 Uhr in einem Festgottesdienst in der Wallfahrtskirche die offizielle Verabschiedung der Pallottiner in Kälberau statt.

Quellennachweis

Stadtarchiv Alzenau; Akte K 217, Akte 218

Lange, Christiane: Zum Werk von Hans Schädel
ISBN 3-929742-60-8

Archiv der Katholischen Kuratie Kälberau

Festschrift zur Weihe der Wallfahrtskirche Kälberau, 1957

Festschrift „40 Jahre Weihe der Neuen Wallfahrtskirche“, 1997

P. Walter Schell; Pfarrnachrichten Nr. 17, September 1981“

„Die Kälberauer Klause“, Herausgeber Katholische Kuratie Kälberau

Kunstführer „Wallfahrtskirche Kälberau“.
4. neu bearbeitete Auflage 1992. Verlag Schnell & Steiner GmbH, München und Zürich

Verschiedene „Main-Echo“-Artikel aus den Jahren 1955, 1956, 1957

Abbildungsverzeichnis

Alzenauer Stadtbuch:
68

Archiv Kuratie Kälberau:
6,10,12,13,14,18,20,21,28,32,43,44,50,62,64,65,71,72,110

Englert, Elfriede:
23,26,27,39,73,74,75,76,77,78,79

Englert Peter:
2,19,24,25,29,31,37,38,45,47,51,52,53,54,59,60,66

Festschrift 1957:
5,22,42,55,56,57

Festschrift 1997:
3,4,11,33,34,36,41,48,61

Lange, Christiane:
7,8,9,15,16,17,

Main-Echo:
40,49,58,63

Pfetzing, Julia u. Andreas
1,30,35,46,68,69,70,80-109,111

Reining, Corinna
83A